



Attac Österreich  
Netzwerk zur demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte

Margaretenstraße 166  
1050 Wien  
Fon +43.1.54641.430  
Fax +43.1.54641.435  
attac-austria.org  
infos@attac-austria.org  
Kt.Nr. 92.145.148 / PSK: BLZ 60.000

Druck: REMAprint, Auflage: 6.500 Stück

Grafik: Julia Löw, Sophie Matysek, Dunja Pinta, Heinz Pinta, Ulrich Wagensommerer, Mattias Wright

Für den Inhalt verantwortlich: Attac Österreich

Beiträge: Peter Adelman, Norbert Anderl, Ruth Bartussek, Claus Faber, Christian Felber, Linda Führung, Evamaria Glatz, Monika Grubbauer, Angelika Hofmann, Andreas Költringer, Karin Küblböck, Pia Lichtblau, Julia Löw, Karin Lukas, Heinz Mittermayr, Bernhard Obermayr, Christian Pesendorfer, Leonhard Plank, Christian Pesendorfer, Michel Reimon, Veronika Reininger, Judith Sauer, Robert Seyfriedsberger, Cornelia Staritz, Alexandra Strickner, Sepp Wall-Strasser, Barbara Waschmann, Albert Wirthensohn, Petra Ziegler

Fotos: Georg Ausweger, Claus Faber, Iris Petrinja, Eric Poscher, Rainer Spanny (Aktionen), Klaus Werner

Bildredaktion: Katrin Donner, Nonno Breuss

Redaktion: Evamaria Glatz, Karin Küblböck, Fiona Steinert

Korrektur: Regina Aster, Evamaria Glatz, Martin Kunze, Anita Peintner, Veronika Reininger, Elfi Wagner

Gesamtkoordination: Fiona Steinert

Vervielfältigung erwünscht, bei Veröffentlichungen bitten wir um Belegexemplare.

Wien, März 2004

## LIEBES MITGLIED, LIEBE/R INTERESSIERTE/R!

DAS JAHR 2003 WAR WIEDER EIN ERFOLGREICHES JAHR FÜR ATTAC. WIR HABEN NEUE MITGLIEDER UND AKTIVISTINNEN GEWONNEN, NEUE REGIONAL- UND INHALTSGRUPPEN SIND ENTSTANDEN, UNSERE ANLIEGEN SIND BEKANNTER GEWORDEN. AUCH DIE ERWARTUNGEN, DIE IN ATTAC GESTECKT WERDEN, SIND GESTIEGEN. ERWARTUNGEN, ZU VIELEN THEMEN UND EREIGNISSEN STELLUNG ZU BEZIEHEN, IN GANZ ÖSTERREICH PRÄSENT UND AKTIV ZU SEIN, AUF REALPOLITIK EINFLUSS ZU NEHMEN.

ATTAC SOLL JUNG, SPONTAN UND UNKONVENTIONELL SEIN. ABER AUCH PROFESSIONELL, STRUKTURIERT UND VORAUSPLANEND AGIEREN. NACH DREI JAHREN BEFINDET SICH ATTAC IN EINER KONSOLIDIERUNGSPHASE. WIE SCHAFFEN WIR ES, UNSEREN ANFANGSERFOLG WEITERZUFÜHREN, WEITER ZU WACHSEN, AN BEDEUTUNG ZU GEWINNEN – UM EINER MENSCHENVERACHTENDEN FORM VON GLOBALISIERUNG ALTERNATIVEN ENTGEGENZUSETZEN? VIELE AKTIVISTINNEN HABEN SICH IM VERGANGENEN JAHR AM NACHDENKPROZESS ZU DIESEN FRAGEN BETEILIGT. DIE LUST, GEMEINSAM MIT VIEL ENERGIE WEITERZUARBEITEN, IST ALLERORTS GROSZ.

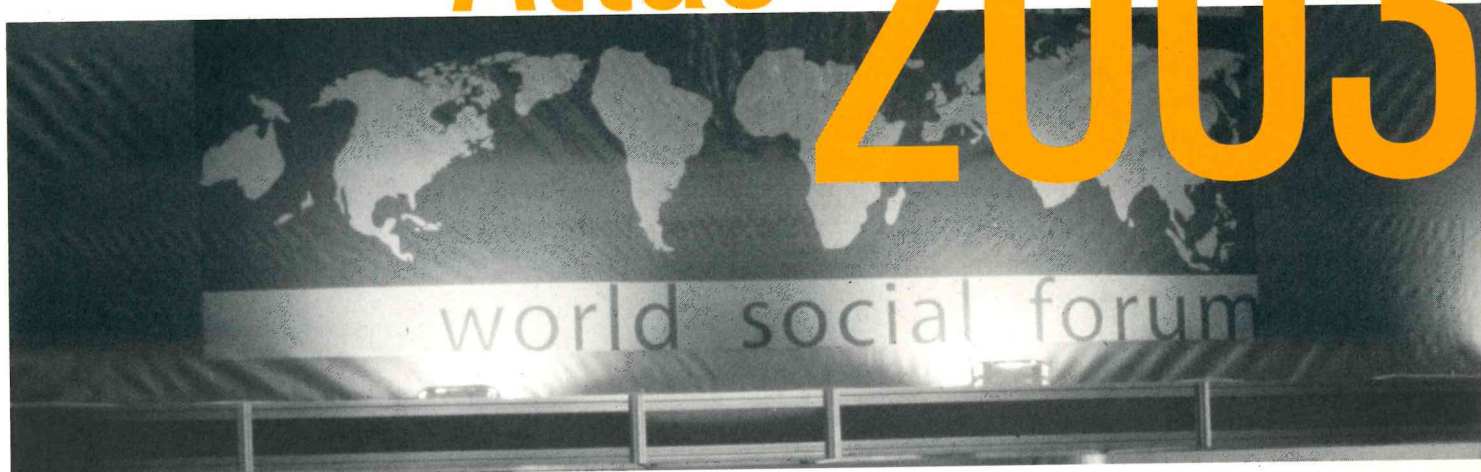
WIR FREUEN UNS, MIT DEM VORLIEGENDEN DRITTEN JAHRESBERICHT WIEDER EINEN EINBLICK IN DIE VIELFÄLTIGEN ATTAC-AKTIVITÄTEN GEBEN ZU DÜRFEN. BEI ALLEN AKTIVISTINNEN, MITGLIEDERN UND UNTERSTÜTZERINNEN BEDANKEN WIR UNS HERZLICH FÜR IHRE BEITRÄGE ZUM ERFOLG VON ATTAC. UND WIR HABEN EINE GROBE BITTE: WENN SIE DIE ARBEIT VON ATTAC GUT FINDEN, DANN UNTERSTÜTZEN SIE UNS. WERDEN SIE MITGLIED ODER HELFEN SIE UNS MIT EINER SPENDE. ERZÄHLEN SIE IHREN FREUNDINNEN UND BEKANNTEN VON ATTAC.

**>> TRAGEN SIE DAZU BEI, DASS WIR GEMEINSAM DIE NEOLIBERALE POLITIK ZU EINEM IRRTUM DER GESCHICHTE MACHEN!**

## INHALTSVERZEICHNIS

04	Attac 2003. Zwischen Euphorie und Nachdenklichkeit
08	Attac diskutiert sein Selbstverständnis
10	Das dünne Eis der Finanzmärkte
11	Regionalgruppen
14	Von Inhalts-, Querschnitts- und Supportgruppen
16	Was haben Feminismus und Globalisierungskritik miteinander zu tun?
18	Einzug in die Innenpolitik. Das Medienjahr 2003
20	Die internationale Zivilgesellschaft. Eine zweite Supermacht neben den USA?
21	Nicht in unserem Namen. Weltweiter Protest gegen den Krieg
22	Attac International. It's all about communication
24	Geschichte wird gemacht – aber wie? Der Prozess der Sozialforen
26	Vom Nutzen der „Hochämter der Globalisierung“
27	Der Kollaps der WTO-Ministerkonferenz in Cancún. Und was nun?
28	Die STOPP GATS Kampagne
32	Pensionsreform platzt in GATS-Kampagne
33	Bundesbahn: Herausforderung für Gewerkschaft und Attac
34	Sommerakademie 2003
36	frauen macht sichtbar. Globalisierung feministisch hinterfragt
38	Mailinglisten, AttaCommunity, Wiki & Co.
38	Jetzt geben wir den Ton an! radioAttac gestaltet Globalisierung für die Ohren
39	... als der Name ein Logo werden wollte
40	2004. Ein Ausblick zwischen Tradition und Veränderung
42	Rückblick auf die Attac-Generalversammlung 2003 in Villach
43	Finanzbericht 2003
44	Mitglieder, >> 46 Einziehungsauftrag
47	Glossar
51	Danksagung

# Attac 2003



## ZWISCHEN EUPHORIE UND NACHDENKLICHKEIT

Text: Karin Küblböck, Bernhard Obermayr

NOVEMBER 2003: ATTAC ÖSTERREICH FEIERT DEN 3. GEBURTSTAG. DASS ATTAC GUT UND GERNE FESTE FEIERT, IST BEKANNT. DIESES MAL GAB ES AUCH GESCHENKE: SIEBEN PERSONEN AUS UNTERSCHIEDLICHEN BEREICHEN WAREN INGELADEN, ATTAC ZUM GEBURTSTAG EINEN KRITISCHEN AUBENBLICK ZU SCHENKEN. EINIGE DIESER GESCHENKE FINDEN SICH IN DIESEM TEXT. DAS BEDÜRFNIS NACH REFLEXION WAR BEZEICHNEND FÜR ATTAC IM JAHR 2003. DIE BISHERIGE ENTWICKLUNG VON ATTAC GAB UND GIBT WEITERHIN VIEL ANLASS FÜR EUPHORIE, AN DER WIR UNSERE MITGLIEDER UND LESERINNEN DIESER JAHRESBERICHTES TEILHABEN LASSEN MÖCHTEN. WIR MÖCHTEN IHNEN ABER AUCH DIE VIELEN FRAGEN NICHT VORENTHALTEN, DIE WIR UNS IM LAUFE DES JAHRES 2003 GESTELLT HABEN.

2003 war wieder ein großes Jahr für Attac. Wir sind weiter gewachsen. Wir haben eine Reihe von Themen im politischen Prozess platziert. Unsere Veranstaltungen wurden breit angenommen und haben viele Menschen in ganz Österreich erreicht. Es hat sich wieder eine Fülle neuer Gruppen gebildet. Und besonders wichtig: Es hat auch 2003 extrem viel Spaß gemacht, Attac zu sein.

Trotzdem herrscht nicht nur Euphorie, sondern auch zunehmende Nachdenklichkeit. Wohin entwickelt sich Attac? Welche Strukturen bilden sich bzw. werden gebildet? Erreichen wir überhaupt politisch etwas? Wie gehen wir mit den inhaltlichen Widersprüchen innerhalb von Attac um? Solche Fragen nahmen im vergangenen Jahr einen größeren Raum innerhalb von Attac ein und führten zu der Initiierung eines „Selbstverständnisprozesses“. Der vorläufige Höhepunkt dieses Prozesses war ein dreitägiges Seminar in Bad Ischl im Oktober 2003, an dem sich rund 40 Leute aus Attac-Regional- und -Inhaltsgruppen Zeit und Raum für die Diskussion solcher Themen nahmen.

# Attac ist eine BEWEGUNG. Attac ist eine ORGANISATION.



*„Attac hat teilweise etwas von NGOs, die hohe Expertise etwa. Gleichzeitig ist Attac aber – von seiner politischen Kultur, von dem Kontext, in den Attac eingegliedert ist, von wo aus es Allianzen bildet – eher den sozialen Bewegungen nahe. Ich glaube daher, dass Attac eine wesentliche Scharnierfunktion in der Übersetzung hat.“*

*(Günther Hopfgartner)*

„Was sind wir überhaupt“ war eine zentrale Frage im Jahr 2003. Das zunehmende Wachstum führt zwangsläufig zur Herausbildung von Strukturen und Organisation. Eine Handvoll engagierter Menschen, wie in den Anfängen, muss sich anders organisieren als ein Netzwerk mit 2000 Mitgliedern, 20 Regionalgruppen und einigen hundert AktivistInnen in ganz Österreich. Es gibt aber keine passenden Vorbilder für diese Entwicklung. Eine traditionelle NGO (Non Governmental Organisation) wollen wir nicht werden, dies würde Attac ein zentrales Element seiner Stärke nehmen.

*„In dem Augenblick, in dem eine Bewegung organisiert und hierarchisiert wird, hört sie auf, sich zu bewegen. Denn sie ist zählbar, überschaubar. ... In der Vernetzung mit anderen sozialen Bewegungen, da liegt die Kraft drinnen. Nicht in eurer perfekten Organisation. ... Diese jetzige sehr bewegliche, unüberschaubare, spontane Struktur ist ja eure Stärke.“*

*(Freda Meissner-Blau)*

Aus dem Wachstum und der zunehmenden politischen Relevanz ergeben sich zunehmende Anforderungen an Attac. Wie wir diesen organisatorisch begegnen können, ohne gleichzeitig unsere Stärken zu verlieren, ist eine der spannendsten Herausforderungen für die nächste Zeit. Nicht zuletzt aufgrund der Widersprüchlichkeit der Erfordernisse, mit denen es umzugehen gilt:

*„Werdet so organisiert und angepasst, dass euch die EntscheidungsträgerInnen wirklich respektieren und dass ihr da anschlussfähig seid. Aber bleibt so radikal, dass auch eure UnterstützerInnen sagen ‚Da bin ich dabei!‘. Und das ist, glaube ich, wirklich schwierig.“*

*(Ruth Simsa)*



## DREI JAHRE ATTAC UND DIE WELT IST IMMER NOCH GLEICH

*„Ich glaube, dass das nach drei Jahren die völlig falsche Frage ist: Was hat Attac jetzt tatsächlich politisch verändert? ... Die wesentlichere Frage, die ich auch positiv sehen würde, ist: Hat es für viele Leute einen Politisierungsschub gegeben? Hat es viele Leute in Politik hineinbezogen – insofern, als sie sich selbst organisiert und engagiert haben?“*

*(Günther Hopfgartner)*

Attac feiert Erfolge. Nachzumessen in Medienpräsenz, in Anzahl und regionaler Streuung von Veranstaltungen, in Anfragen um Meinung und Expertise sowie in Reaktionen auf unsere Themen und Inputs. Nicht ersichtlich ist der Einfluss von Attac auf die konkrete und materielle Ausgestaltung von Politik. 15% der österreichischen Gemeinden haben „STOPP GATS“-Resolutionen verabschiedet, wir absolvierten hunderte Diskussions- und Informationsveranstaltungen, GATS wurde medial zu einem Thema. Die offizielle österreichische Position hat dies nicht wahrnehmbar tangiert. Es ist natürlich vermessen zu glauben, in so kurzer Zeit substanzvoll ein schwerfälliges System wie die Politik verändern zu können. Nur: Werden

wir das je können? Und wenn nicht, reicht es aus, Defizite und Alternativen aufzuzeigen? Ist das vielleicht sogar die eigentliche politische Aufgabe für Attac?

*„Ich glaube, dass Attac in den Köpfen viel verändert. ... Da ist eine Saat gesät, von der ich schon glaube, dass sie etwas bewirkt, aber momentan, in der Realpolitik kann ich das leider nicht sehen.“*

*(Ruth Simsa)*

*„Meinungsumfragen zeigen, dass ein sehr großer Teil der ÖsterreicherInnen ein Unbehagen dabei empfindet, wie momentan Globalisierung stattfindet. Ein Unbehagen, das keinen Namen hat, das nicht so klar definiert ist. Da kommt Attac gerade recht: Möglichst vielen Menschen mit einem pragmatischen, inhaltlichen und analytischen Ansatz Antworten zu bieten. Es ist zu wünschen, dass es immer mehr werden, die hier mittun. Auf diese Art und Weise kann etwas entstehen, das ich auch als starke Lobby bezeichnen würde.“*

*(Erhard Stackl)*

Attac politisiert Menschen und zwingt bisher unhinterfragbare, durch Diskurs geschaffene Sachzwänge in die Knie. Das ist natürlich schon eine sehr schöne Bilanz. Und vielleicht kommt ja der Einfluss auf die politische Umsetzung auch mit der Zeit.

*„Wenn aber jemand mit einer Verbindung aus moralischem Appell und Sachwissen kommt, ... das ist die beste Weise, wie man Politik beeinflussen kann. Und das macht Attac.“*

*(Hannes Swoboda)*

### Wir bedanken uns für die Wortspenden

Günther Hopfgartner ist Redakteur der Volksstimme und Teil der malmoe-Redaktion Eva Kreisky ist Professorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien Freda Meissner-Blau ist Journalistin, war Kandidatin bei der Bundespräsidentenwahl 1986 und Obfrau des Grünen Klubs 1986-1988 Ruth Simsa ist

## ATTAC IST WICHTIG. WIE GEHEN WIR DAMIT UM?



*„In den 60er und 70er Jahren, als es um Demokratisierung ging, hat man gesagt: Zwei Felder kann man nicht demokratisieren: Die internationale Politik und die Ökonomie. Attac ist sozusagen Beleg für das Gegenteil. Genau in diese Felder, die angeblich nicht demokratisierbar sind, wurde der Blick von unten hineingetragen. Darin liegt eine wesentliche Bedeutung der Organisation.“ (Eva Kreisky)*

Attac hat ein politisches Feld besetzt und mitgeholfen, die politische Debatte über Wirtschaft zu verändern.

*„Dort, wo jetzt Attac ist, war vorher ein Defizit, ein Loch.“ (Helmut Waldert)*

Diese Leistung wird weitestgehend anerkannt und honoriert. Attac ist ein fixer Bestandteil der Politik geworden und hat sich Gehör verschafft. Viele institutionalisierte politische Player suchen die Nähe von Attac.

*„Ich habe das Gefühl, dass von liberal bis fast links-außen Attac in Österreich ‚Everybody’s Darling‘ ist. ... Die finden alle, dass Attac super ist. Das würde mir zu denken geben.“ (Günther Hopfgartner)*

Das stellt Anforderungen an die Entwicklung von Positionen. Man erwartet von Attac – und wir erwarten es zunehmend von uns selbst, dass die Expertise hält, dass nichts Halbfertiges, Widersprüchliches geäußert

wird. Auch sollen Positionen realistisch sein und möglichst keine Verbündeten verschrecken. Gleichzeitig sind die Widersprüche, die Vielfältigkeit, die Provokation und auch das offene Suchen nach Antworten – oder auch nur nach neuen, besseren Fragen – eine Stärke von Attac. Hat ein durchaus selbstbewusster Ansatz, keine fertigen Rezepte zu haben, die Fragen oft für wichtiger zu halten als die Antworten und trotzdem immer wieder ganz konkrete Forderungen zu stellen, einen Platz im politischen Prozess und vor allem auch eine Vermittlungschance?

Mit dem Erfolg wachsen auch die Herausforderungen. Attac steht an einem ersten grossen Wendepunkt in seiner Geschichte. Wohin wir uns entwickeln und welchen Platz wir in der Politik einnehmen, hängt stark von kommenden Entscheidungen ab. Das macht, bei aller ehrlichen Freude über das Erreichte, einige von uns nervös, andere nachdenklich. Vieles an der künftigen Entwicklung ist offen und hängt vor allem auch vom Engagement der Beteiligten ab. Eines wollen wir uns aber auf alle Fälle bewahren:

*„Was Attac unterscheidet von anderen, die eine andere oder bessere Welt wollen, ist, dass sie sich hinstellen und sagen: Erstens weil wir uns selber mögen, zweitens weil wir das Leben mögen und weil wir zu leben verstehen, miteinander – deswegen machen wir das.“*

*(Helmut Waldert)*

Leiterin des Institutes für interdisziplinäre Non-profit-Forschung **Erhard Stackl** ist Chef vom Dienst bei der Tageszeitung **Der Standard** **Hannes Swoboda** ist SPÖ-Abgeordneter zum Europäischen Parlament **Helmut Waldert** ist freier Journalist

## ATTAC DISKUTIERT SEIN SELBSTVERSTÄNDNIS

HUNDERTZWANZIG ATTACIES SITZEN IM TURNSAAL AM BODEN

Text: Evamaria Glatz



DAS KONNTE MITERLEBEN, WER AM LETZTEN TAG DER SOMMERAKADEMIE 2003 IN ST. JOHANN WAR UND AM WORLD CAFE TEILNAHM. ÜBLICHERWEISE GIBT ES AUF EINER ABSCHLUSSVERANSTALTUNG PODIUMSDISKUSSSIONEN ODER VORTRÄGE. WIR WOLLTEN JEDOCH EINE SITUATION VERMEIDEN, IN DER EIN PAAR MENSCHEN, DIE WISSEN WO'S LANGGEHT, DEN ANDEREN VOM PODIUM HERUNTER DIE WELT ERKLÄREN. DIE METHODE DES WORLD CAFE SOLLTE GEWÄHRLEISTEN, DASS ALLE TEILNEHMERINNEN, UNABHÄNGIG VOM ALTER, POSITION UND HINTERGRUND, VON GLEICH ZU GLEICH IHRE ERFAHRUNGEN, ERWARTUNGEN UND ZUKUNFTSVORSTELLUNGEN MITEINANDER TEILEN. WAS DORT AUF FLIPCHARTS AUFGESCHRIEBEN UND ENGAGIERT PRÄSENTIERT WURDE, IST AUCH TEIL EINES SCHON VOR LÄNGERER ZEIT BEGONNENEN PROZESSES, IN DEM ATTAC VERSUCHT, ÜBER SICH SELBST NACHZUDENKEN: ÜBER DIE POLITISCHEN INHALTE, FÜR DIE ATTAC EINTRITT UND ÜBER DIE ART, WIE SIE NACH AUSSEN VERTRETEN UND NACH INNEN KOMMUNIZIERT WERDEN. WORKSHOPS ZU DIESEM THEMA GAB ES BEREITS IM APRIL 2003 IN VILLACH. DIE ERGEBNISSE DIESER DISKUSSIONEN WURDEN JEWELNS SCHRIFTLICH ZUSAMMENGEFASST UND DIENTEN ALS GRUNDLAGE ZUM WEITERARBEITEN. IM LAUF DES PROZESSES WURDE DARAUF GEACHTET, MÖGLICHSST ALLE BEITRÄGE ZU SICHERN UND IMMER AUF DEM BISHER DISKU-TIERTEN AUFZUBAUEN.





Im Oktober fand in Bad Ischl ein Seminar-Wochenende statt, das ausschließlich dem Thema „Selbstverständnis von Attac“ gewidmet war. Dabei beschäftigten sich die TeilnehmerInnen in einer Reihe von Workshops mit den Zielen und Kernforderungen von Attac, erörterten die Positionierung von Attac gegenüber Staat, Politik und Gesellschaft, analysierten das Verhältnis von Attac zum Feminismus, thematisierten die Selbstdefinition von Attac zwischen sozialer Bewegung und NGO und diskutierten über interne Kommunikationsformen und -strukturen. In diesen Workshops wurden sehr unterschiedliche Themen behandelt – einige Elemente, die dabei immer wieder aufgetaucht sind, seien herausgegriffen:

- Attac weigert sich, sich auf falsch verstandene und/oder vereinfachende Alternativstandpunkte festlegen zu lassen
- es geht meist mehr um das „sowohl-als auch“ als um das „entweder-oder“, also darum, politische Widersprüche zuzulassen und mit ihnen zu arbeiten.
- Vielfältige Meinungen und Positionen haben Platz – Attac betrachtet diese Vielfalt als Stärke, arbeitet mit ihr und kommuniziert sie verstärkt nach außen.
- Attac steht im schwierigen Spannungsfeld zwischen sozialer Bewegung und NGO
- Attac mit seinem ökonomischen Schwerpunkt braucht und sucht andere Disziplinen zur Unterstützung bei der Entwicklung politischer Alternativen; dies gilt besonders für die feministische Ökonomie.
- Feminismus soll in Attac Österreich eine Grundeinstellung werden; es geht also auch darum, dass alle AktivistInnen in ihrem persönlichen Engagement Geschlechterstereotypen aufspüren und hinterfragen.
- Die interne Kultur von Attac ist – auch durch die große Öffentlichkeitswirkung – stark von kurzfristigem Effizienz-

denken geprägt. Demgegenüber soll kritische Reflexion und Selbstreflexion laufend eingefordert und geübt werden.

### **Papiere sind keine Lernprozesse**

Dieser etwas provokante und vielleicht nicht ohne weiteres verständliche Satz wurde beim Abschlussplenum geprägt. Ungeachtet des großen Bedürfnisses nach schriftlich festgehaltenem Basiskonsens über die zentralen politischen Inhalte von Attac wurde der Prozess, wie solche Papiere erarbeitet werden, in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt. Attac will vermeiden, sich hinter Grundsatzpapieren zu verschanzen. Vorhandene Texte und Positionen sollen immer wieder auch in Frage gestellt, modifiziert, verändert oder auch verworfen werden können, wenn dies im Prozess der Diskussion für angemessen gehalten wird.

### **Und wie geht's weiter?**

Der Prozess der Erarbeitung des Selbstverständnisses von Attac kann logischerweise nie endgültig abgeschlossen sein. Als nächster Schritt wurden alle bisher erarbeiteten Texte zusammengefasst; dabei sollen in gleicher Weise inhaltliche Weiterentwicklungen und Konkretisierungen sowie unsere Methoden der Kommunikation nach innen und außen schriftlich festgehalten werden. Diese Zusammenfassung ist wieder nur als Anstoß zur nächsten Runde der Diskussion zu verstehen. Weitere konkrete Schritte werden deshalb jetzt bewusst nicht angeregt und schon gar nicht vorgegeben, weil alle Attacies aufgerufen sind, sich sowohl inhaltlich als auch methodisch an der Gestaltung dieser umfassenden und grundlegenden Diskussionen zu beteiligen.

### **Kontakt**

Anregungen, Diskussionsbeiträge und Kommentare bitte an Evamaria Glatz – [eglatz@chello.at](mailto:eglatz@chello.at)

# Das dünne Eis der Finanzmärkte

Eines war Attac von Anfang an klar: Wer in Österreich Finanzmärkte zum Gravitationspunkt einer politökonomischen Analyse macht, bewegt sich auch auf dünnem Eis. Die antisemitische Polarisierung zwischen „schaffendem“ Realkapital und „raffendem“ Finanzkapital ist Bestandteil der ökonomischen Ideengeschichte zumindest im deutschsprachigen Raum. Diese Unterscheidung denkt das „raffende“ Kapital immer als jüdisches Kapital und ist ein Teil unseres antisemitischen Erbes. So richtig im analytischen Sinn eine makroökonomische Trennung zwischen Finanzmärkten und Realwirtschaft sein kann, so problematisch ist diese moralische Konnotation im Sinne eines „parasitären“ (jüdischen) Teiles der Ökonomie und eines „ausgesaugten, guten“ Teiles. In eine ähnliche Richtung gehen Darstellungen vom fetten, Zigarre rauchenden, auf seinem Geldsack sitzenden „Kapitalisten“. Abgesehen von der extremen Inaktualität einer solchen Darstellung – die CEOs von großen Konzernen sehen einfach anders aus – hat diese Darstellung eine lange antisemitische Tradition. Diese Form der Personifizierung des Kapitals meinte in Österreich meistens, wenn auch nicht immer, einen Juden. Ein unreflektierter Umgang mit derartigen Einteilungen und Bildern birgt die große Gefahr, antisemitische Stereotypen zu bedienen.

## Israel – kein Staat wie jeder andere

Das bestimmende Ereignis 2003 – der Irakkrieg – hat uns gezeigt, dass die globalisierungskritische Bewegung sich auch auf einem anderen, noch dünneren Eis bewegt. Mit einer besonderen Emotionalität ausgestattet, ist das Thema „Israel“ in den Vordergrund getreten. Bei Attac Deutschland etwa war die politische Arbeit über Monate von heftigen Diskussionen hierzu begleitet. Die besondere Heftigkeit und Emotionalität, mit der über den Nahostkonflikt in der globalisierungskritischen Bewegung diskutiert und die Lust, mit der Israel als „Verbrecherstaat“ oder gar als „faschistischer“ Staat apostrophiert wird, fällt auf. Kein anderer Konflikt auf dieser Welt, egal wie grausam er ist oder wie nahe er liegt,

hat auch nur annähernd diese interne Bedeutung. Auch wenn natürlich – wie an dieser Stelle gebetsmühlenartig betont werden muss – eine Kritik an der Politik Israels nicht immer antisemitische Wurzeln hat, so ist sie in Österreich auch nicht per se oder per eigener Willenserklärung („Ich mein, das eh nicht antisemitisch.“) unschuldig. Zumindest die Frage ist zu stellen, welchen Anteil an der Kritik der Umstand hat, dass Israel ein jüdischer Staat ist und wieweit das ein Mitgrund ist, warum uns die Menschenrechtsverletzungen Israels mehr beschäftigen als die anderer Staaten.

## Die Antisemitismusdebatte

Einige höchst problematische Äußerungen und Bilder aus dem Attac-Bereich und beim ESF in Paris waren Anlass für verstärkte mediale Aufmerksamkeit und Kritik. Auch in Österreich wurde im „Standard“ eine Kontroverse zum Thema geführt. Attac war in dieser Debatte automatisch als zentraler Teil der globalisierungskritischen Bewegung angesprochen. Die wichtigste Erkenntnis aus dieser Debatte ist, dass ein (ritualisiertes) „Wir distanzieren uns von jeder Form des Antisemitismus“ alleine nicht adäquat ist, mit diesem Problem umzugehen. Eine verstärkte interne Auseinandersetzung darüber, was eigentlich Antisemitismus ist und warum dieses Phänomen an den Rändern und im Umfeld von Attac auftaucht, ist wichtig. Einzelne entsprechende Vorfälle bekommen sofort eine grosse öffentliche Bedeutung. Diese Bedeutung ist für Attac wertvoll im Sinne einer produktiven Kritik und Ermahnung zur Wachsamkeit. Denn in einer Organisation wie Attac, welche wesentlich auf der Selbstorganisation von Menschen und auf möglichst geringer zentraler Steuerung aufbaut, können solche ernststen Probleme leider nie ganz ausgeschlossen werden. Diese mediale Bedeutung ist aber problematisch, wenn einzelne antisemitische Vorfälle dazu instrumentalisiert werden, die Bewegung als Ganzes sowie ihre Inhalte zu delegitimieren. Gegen eine solche Vereinnahmung der Kritik muss sich Attac, nicht zuletzt aus Sensibilität dem Thema gegenüber, klar verwehren.

Diese Debatte wird Attac sicherlich auch in den nächsten Jahren begleiten und es wäre sinnvoll, sie als gemeinsame Lernchance zu begreifen. Eine Lernchance gerade in dem Sinn, dass Attac klar darüber reflektiert, was wir – meist ungewollt – an „versteckten“ Botschaften auch aussenden, wenn wir in diesem Land Politik machen. Denn ein Bedienen von antisemitischen Stereotypen und das Abgleiten in solche Debatten darf es für Attac grundsätzlich nicht geben. Als zentrales entsprechendes Vorhaben ist für 2004 eine Tagung zu den Problemfeldern Antisemitismus und Rechtsextremismus in der Globalisierungskritik geplant.

Text: Bernhard Obermayr

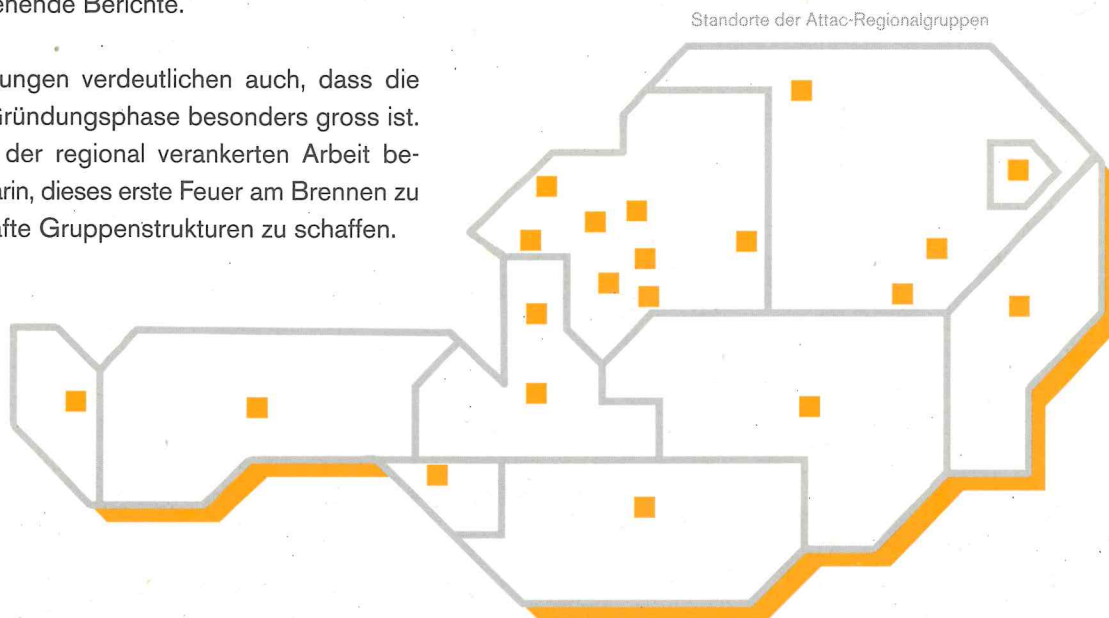
# Wie im Westen...

...so auch im Osten sind die Regionalgruppen aktiv. Sie gehören zweifellos zu den wichtigsten Standbeinen von Attac, indem sie dafür sorgen, dass die „ökonomische Alphabetisierung“ vor Ort stattfindet.

Wie vielfältig die Aktivitäten der einzelnen Gruppen sind, um Denkräume für eine „andere und bessere Welt“ zu öffnen, zeigen nachstehende Berichte.

Die bisherigen Erfahrungen verdeutlichen auch, dass die Begeisterung in der Gründungsphase besonders gross ist. Die Herausforderung der regional verankerten Arbeit besteht offensichtlich darin, dieses erste Feuer am Brennen zu halten und so dauerhafte Gruppenstrukturen zu schaffen.

Text: Leonhard Plank



## VORARLBERG GOES GLOBAL

**Die Regionalgruppe im äussersten Westen vernetzt sich über die Grenzen hinweg.**

Vorarlberg ist etwas sehr Besonderes. Angefangen vom hier gesprochenen Dialekt, der für InnerösterreicherInnen nur schwer verständlich ist, über kulinarische und historische Eigenheiten bis hin zur abgeschiedenen Lage hinterm Arlberg. Nichtsdestotrotz hat die Idee von einer fairen Globalisierung auch hier ihre UnterstützerInnen gefunden.

### Die Anfänge

Bei der Gründung im Jahr 2002 setzte sich Attac Vorarlberg das bescheidene Ziel, drei bis vier Veranstaltungen im Jahr durchzuführen. Neben Vorträgen mit kompetenten ReferentInnen wurden anfangs sogenannte AttaCafés

organisiert: Öffentliche Diskussionsabende in diversen Wirtshäusern. Auf diese Weise konnten globalisierungskritische Menschen angesprochen werden und Attac wurde zu einem Begriff. Allerdings waren diese AttaCafés gleichzeitig der einzige Treffpunkt der Vorarlberger Attacies, somit kamen organisatorische Fragen meist zu kurz. Wir beschlossen also bald, monatliche Arbeitstreffen abzuhalten, die nicht öffentlich sind und unserer internen Planung dienen sollen. Ausserdem wurde ein Sprecher für Attac Vorarlberg gewählt, der unter anderem als Ansprechpartner für andere Organisationen fungiert. Inhaltlich war der Schwerpunkt für das Jahr 2003 ganz klar: Volle Kraft gegen das GATS!

## Das Jahr 2003

Wie überall gab's auch bei uns Höhen und Tiefen. Unsere Vorträge und die AttaCafés stießen mehrheitlich auf grosses Interesse. Auch über die Medienwahrnehmung wurde deutlich: Globalisierungskritik ist ein wichtiges Thema, das topaktuell ist. Zudem tat es uns auch persönlich gut, andere Menschen zu finden, die unsere Anliegen und Sorgen teilen und gemeinsam nach Verbesserungen suchen. Mit einer pragmatischen und realpolitischen Linie konnten wir inzwischen viele UnterstützerInnen gewinnen. Medien, öffentliche Stellen und andere NGOs stehen Attac Vorarlberg durchwegs positiv gegenüber. Die grösste Herausforderung ist für uns momentan jedoch der Ausbau des aktiven Kernteams.

Im vergangenen Jahr hat Attac Vorarlberg 13 Veranstaltungen

durchgeführt! Die ganze Palette der Öffentlichkeitsarbeit wurde bedient, von Vorträgen und Diskussionsabenden über Straßenaktionen und Songwriting. Im April feierten wir einen ersten Höhepunkt: feministAttac Vorarlberg wurde gegründet. Die dort Aktiven haben in Zusammenarbeit mit anderen frauenpolitischen Organisationen bereits mehrere Vorträge veranstaltet. Im Sommer ergab sich ein weiterer Schwerpunkt: Der bekannte Songwriter John Gillard kam voller Ideen und Energie vom Austrian Social Forum zurück und setzte sich mit Attac Vorarlberg in Verbindung. Gemeinsam wurde das Multi-Media Programm „Facts about GATS“ erarbeitet. Mit diesem schwingvollen und leicht verständlichen Programm ist Attac Vorarlberg bereits viermal aufgetreten.



Molln: Die Gemeinde mit der höchsten Attac-Dichte Österreichs

## Ausblick in die Zukunft

Attac Vorarlberg ist durch seine Lage im Drei-Länder-Eck prädestiniert für grenzüberschreitende Zusammenarbeit. In diesem Sinn haben wir Kontakt mit der Schweiz und Deutschland aufgenommen. Derzeit ist ein Bodenseetreffen mit Attacies aus allen drei Ländern in der konkreten Planungsphase. Das erfolgreiche Programm „Facts about GATS“ wird uns bestimmt noch einige Zeit begleiten. Außerdem sammelte John Gillard beim WSF in Indien bereits neue Inspirationen...

## Fakten über Attac Vorarlberg

**Gründung:** Im Frühjahr 2002. Die Personen der auslaufenden MAI-Plattform beschlossen die Gründung einer Attac-Regionalgruppe.

**Mitglieder:** ca. 100, davon derzeit im aktiven Kernteam: 8

**Wichtige Partner:** Südwind, ÖGB, Grüne Bildungswerkstatt, Weltläden und Frauengetriebe (Landesstelle für Frauenpolitik)

**Veranstaltungen 2003:** 13

Text: Albert Wirthensohn



Haut das GATS raus und lasst die Kirche im Dorf: Regionalgruppe Kirchdorf

## BURGENLAND WILLKOMMEN IM KLUB!

Im Dezember 2003 wurde endlich ein weisser Fleck von der Attac-Landkarte Österreichs getilgt: Im Burgenland gründete sich die erste Regionalgruppe im Raum Eisenstadt. Und dabei soll es nicht bleiben: Auch in der Mitte des langgestreckten kleinen Bundeslandes wird bereits über eine Gruppe nachgedacht, wer weiß, vielleicht folgt auch bald der Süden...

Attac Burgenland versteht sich als „typische“ Regionalgruppe, die sich die ökonomische Alphabetisierung der Menschen in ihrer Region zum Ziel gesetzt hat. Aber

es sollen auch ganz spezifische Schwerpunkte gesetzt werden: Das Burgenland ist ein Grenzland und im Mai 2004 werden wir die EU-Erweiterung hier hautnah beobachten können. Globalisierung live...

Auch die Gründung einer (überregionalen) Themengruppe ist geplant: (no)borderAttac soll unter dem Motto „Grenzen für Konzerne statt für Menschen!“ das Spannungsfeld zwischen Ökonomie, Migration und Staatsgrenzen beleuchten. Interessierte wenden sich an [michel@reimon.net](mailto:michel@reimon.net).

Text: Michel Reimon

## WALDVIERTEL NEUBEGINN

Bis Oktober 2003 war es ziemlich ruhig um Attac im Waldviertel, es kam zu einzelnen Diskussionen, aber keinen konzertierten Aktionen. Aber dann: eine GATS-Veranstaltung gemeinsam mit dem ÖGB. Das Publikumsinteresse war enorm – also sind von nun an regelmäßige Veranstaltungen angesagt. Unseren ersten Stammtisch taufte wir „Attac lernt sich kennen“, da sich viele Mitglieder und Interessierte schon lange nicht oder überhaupt noch nie gesehen hatten. Er fand im November im Gasthaus Kuba in Zwettl statt und es zeigte sich, dass für weitere Treffen fixe Themen notwendig sind, um mehr Menschen anzusprechen. Als

Schwerpunkt für den zweiten Stammtisch wählten wir folglich „Privatisierung oder der Raub am Öffentlichen“, ein Thema das zuvor schon in Horn präsentiert worden war. Parallel zu den monatlichen Treffen arbeiten wir an der Vernetzung von sozialen Gruppen und „denkenden“ Mitmenschen, wie der KAB (Katholische Arbeiterbewegung) oder dem Energiestammtisch Waldviertel.

Für 2004 haben wir uns viel vorgenommen, unter anderem wollen wir eigene Themen ausarbeiten, wie z.B. Arbeitsstandards und Sozialdumping.

Text: Norbert Anderl



## Inhaltsgruppen

Die Arbeitsweisen der einzelnen Inhaltsgruppen sind sehr unterschiedlich und reichen von gemeinsamen Lesekreisen, Diskussionsgruppen und Vortragsveranstaltungen bis zum Erarbeiten von Diskussionspapieren. Dazu gehört auch die kritische Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen Attac-Positionen. Inhaltsgruppen spielen eine wichtige Rolle als Andockpunkte für Interessierte und bieten Diskussionsräume, die den kritischen Dialog zwischen verschiedenen Positionen und die politische Selbstbestimmung der AktivistInnen ermöglichen.

Weil sich Attac ständig weiterentwickelt, verändert sich auch die inhaltliche Arbeitsweise in den Gruppen und die Funktion der Gruppen innerhalb von Attac insgesamt.

Einige offene Fragen sind: Nicht alle Inhaltsgruppen sind gleichermaßen in Attac eingebunden. Oft fehlt der Austausch zwischen den einzelnen Gruppen und das Erarbeitete wird den anderen AktivistInnen kaum zugänglich.

Es gab im letzten Jahr Diskussionen über die Entstehung von Attac-Positionen. Einige Gruppen arbeiten zu Themen, die bislang keine Schwerpunktthemen von Attac darstellen. So entstand z. B. ein Papier zur Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen und ein weiteres zu den Grenzen des Wirtschaftswachstums ist im Entstehen. Solche Diskussionspapiere sind von Positionspapieren, die eine gemeinsame und öffentlich vertretene Meinung von Attac darstellen, zu unterscheiden. Erst wenn sich breite Zustimmung zu einer neuen Position abzeichnet, können auch solche Themen zu einem Schwerpunkt von Attac gemacht werden. Dies erfordert jedoch einen breiten, repräsentativen und nachvollziehbaren Meinungsbildungsprozess innerhalb von Attac. Wie dieser sichergestellt werden kann – darüber wird noch diskutiert.

## Querschnittsgruppen

Querschnittsgruppen verfolgen einen „ganzheitlichen“ Zugang, das heißt sie beschäftigen sich nicht mit einem thematischen Teilbereich von Attac, sondern „verkörpern“ ein Grundprinzip. Querschnittsgruppen haben die Aufgabe, ein solches Grundprinzip inhaltlich weiterzuentwickeln, nach außen zu transportieren und andere Teilgruppen von Attac bei der Integration des Prinzips in deren Arbeit zu unterstützen. *feministAttac* stellt eine dieser Querschnittsgruppen dar. Auch *visionAttac* weist starke Elemente einer Querschnittsgruppe auf.

## Support-Gruppen

Support-Gruppen schaffen die Voraussetzungen für inhaltliche Arbeit. Sie kümmern sich um organisatorische Infrastruktur, die über das Büro hinausgeht, unterstützen andere Teilgruppen in ihrer Arbeit und geben methodisches Know-how weiter. Neben diesen „technischen“ Aspekten spielen in der Arbeit der Support-Gruppen Konzeption und Kreativität eine wesentliche Rolle. Beispiele für bestehende Support-Gruppen: Webteam, Grafik-Design, Fundraising-Team, *radioAttac*, *Attactionen*.

### Attac freut sich über weitere Inhaltsgruppen.

Eine Inhaltsgruppe zu gründen ist ganz einfach: Ein erstes Treffen über die Website und Verteiler kommunizieren und es kann losgehen! Die Themen sind vielfältig wie die Arbeitsweisen und hängen von Eurem Interesse ab – ein Bezug zu „Attac-Themen“ sollte jedoch gegeben sein. Wer Interesse hat, eine neue Gruppe zu gründen, schicke einfach ein Mail an: [cornelia.staritz@attac-austria.org](mailto:cornelia.staritz@attac-austria.org)

Im Folgenden soll ein Überblick über bestehende Gruppen gegeben werden. Wer Interesse hat mitzumachen – per Mail die angegebenen Adressen kontaktieren oder einen Blick auf unsere Website unter „Inhaltsgruppen“ werfen.

#### • *euattac*

hat sich die letzten Monate vor allem mit dem Entwurf für eine europäische Verfassung beschäftigt. Seit der Ablehnung des Entwurfs Mitte Dezember arbeiten wir verstärkt zur EU und ihrer Politik als Ganzes. Ziel für nächstes Jahr ist, noch vor den EU-Wahlen 2004, eine breite öffentliche Debatte über die Politik der EU und darüber, welches Europa wir uns wünschen, zu initiieren.

Kontakt: [sophie.lampf@gmx.at](mailto:sophie.lampf@gmx.at)

#### • *ökoattac*

beschäftigt sich mit den gesellschaftlichen Ursachen der gegenwärtigen Umweltkrise und möglichen Zukunftsperspektiven. Dabei versuchen wir, einen systemischen Blick auf das Ganze zu entwickeln. Wir arbeiten derzeit an einem Diskussionspapier über den Zusammenhang von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung.

Kontakt: [oekoattac@attac-austria.org](mailto:oekoattac@attac-austria.org)

# VON INHALTS-, QUERSCHNITTS- UND SUPPORT-GRUPPEN

INNERHALB VON ATTAC GIBT ES EINE VIELZAHL VON GRUPPEN. ES LASSEN SICH JEDOCH MEHRERE FORMEN SYSTEMATISIEREN, WIE INHALTS-, QUERSCHNITTS- UND SUPPORT-GRUPPEN.

Text: Cornelia Staritz

## • vision**attac**

besteht aus drei Bereichen. Erstens haben wir ein Positionspapier zum bedingungslosen Grundeinkommen geschrieben. Zweitens betreuen wir einen Lesekreis zum „Kapital“ von Marx. Anders als dem Traditionsmarxismus geht es uns vor allem um ein kritisches Verständnis der „fetischhaften“ Grundelemente des Kapitalismus: Ware, Wert und Geld. Drittens sind wir Teil der Projektgruppe W.E.G., die erste praktische Schritte aus dem System von Markt und Staat heraus anregt und versucht.

Kontakt: Andreas Exner: 0699/12723887

## • **Steuer**gerechtigkeit

Das Jahr 2003 stand ganz im Zeichen der internationalen Vernetzung. Es gelang der weltweite Zusammenschluss von Steuergerechtigkeitsgruppen im „Global Tax Justice Network“. Dieses konnte mithelfen, eine wichtige Attac-Forderung voranzutreiben: Die Schaffung einer internationalen Steuerbehörde unter UN-Flagge ist in Diskussion. In Österreich freuen wir uns über laufenden Zuwachs und Engagement in immer mehr Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen.

Kontakt: nonno.breuss@attac-austria.org

## • social**attac**

beschäftigt sich seit über einem Jahr mit den Auswirkungen der neoliberalen Globalisierung im sozialen Bereich. Es vernetzen sich Menschen, die in der Sozialen Arbeit – von der Flüchtlingsbetreuung über die Altenbetreuung bis zur Stadtteilarbeit – tätig sind. Da die Mitglieder verstreut in Österreich leben, findet der Austausch hauptsächlich über Email (socialattac@t0.or.at) statt. Im Dezember wurde eine socialAttac-Gruppe in Wien gegründet.

Kontakt: pia.lichtblau@attac-austria.org

## • radio**attac**

ist eine bunt gemischte Gruppe von JournalistInnen und Nicht-JournalistInnen, die Attac-Themen hörbar machen. Wir senden seit Anfang Februar 2003 einmal wöchentlich auf Radio Orange, dem freien Sender von Wien. Offenbar treffen wir mit unseren Themen den Nerv der Zeit, denn heute ist radioAttac auf insgesamt sieben Stationen zu hören. Wir treffen uns wöchentlich, neue MitarbeiterInnen sind herzlich willkommen.

Kontakt, Infos und mp3-Streams: <http://radioattac.at>

## • code**attac**

engagiert sich für eine nachhaltige Gestaltung der Informations- und Kommunikationstechnologien und zeigt sozial sinnvolle Alternativen zu vorherrschenden Kommerzialisierungstendenzen auf. Wir sind jedoch keine reintechnische Inhaltsgruppe, sondern befassen uns mit IT-Themen und diskutieren deren Auswirkungen auf Gesellschaft, Technik und Wirtschaft.

Kontakt und Infos: <http://attac-austria.org/CODEattac>

## • **Entschuldung, Weltbank, IWF**

Die Entschuldungs-Gruppe war im letzten Jahr nicht sehr aktiv, aber das soll sich 2004 wieder ändern. Mögliche Themen für einen Neustart sind: Gründe der anhaltenden Verschuldung der armen Länder und konkrete Lösungsansätze, die Politik der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds, Finanzkrisen. Andere Themen sind jederzeit willkommen, jedoch vom Interesse der Beteiligten abhängig.

Kontakt: ninakaltenbrunner@gmx.at

## • pädagogik**attac**

Durch die fortschreitende neoliberale Globalisierung verändern sich das Sozialsystem, die Arbeitsbedingungen und das Lebensumfeld. Für eine selbstbestimmte Gestaltung unserer Zukunft sind gesellschaftliche Bewusstseinsbildung und Diskussionen über diese Prozesse notwendig. Das Ziel dieser Gruppe ist es, darüber zu informieren und Diskussionen an Schulen, in der Jugendarbeit sowie der LehrerInnenaus- und -weiterbildung zu fördern.

Kontakt: gerhard.totschnig@gmx.at

## • **Pflanzen**patente

Durch den Vorstoß bei den Patentierungen von Pflanzen (EU-Biopatentrichtlinie, TRIPS...) kommt es unter dem Deckmantel des Fortschritts zu einer Aneignung von Lebensgrundlagen durch Konzerne. Die Inhaltsgruppe „Pflanzenpatente“ untersucht die wirtschaftlichen Abhängigkeiten, die dadurch entstehen, und die Auswirkungen auf die Biodiversität.

Kontakt: akonrad2003@yahoo.com

## • feminist**attac**

siehe Seite 16/17

Kontakt: info-feminist@attac-austria.org

---

feminist

**%attac**

VERSTEHT SICH ALS EIN ZENTRALER TEIL VON ATTAC UND VERFOLGT DIE ZIELSETZUNG, FEMINISTISCHE THEMEN IM ZUSAMMENHANG MIT GLOBALISIERUNGSKRITIK INNERHALB UND AUSZERHALB VON ATTAC ZU VERANKERN. FEMINISTISCHE POSITIONEN, SICHTWEISEN UND ARGUMENTE HABEN IM LETZTEN JAHR IM POLITISCHEN AUFTRETEN VON ATTAC EINE ROLLE GESPIELT, ETWA IN DER STOPP GATS KAMPAGNE UND IN DISKUSSIONEN ZUR PENSIONS„REFORM“. IN BEIDEN KONTEXTEN WURDE HERAUSGEARBEITET, WIE FRAUEN BESONDERS BENACHTEILIGT WERDEN. DIE FRAUEN VON FEMINISTATTAC ARBEITEN DARAN, DASS DIE STANDPUNKTE VON ATTAC STRUKTURELL UND IN ALLEN POLITISCHEN ZUSAMMENHÄNGEN UM DIE FEMINISTISCHE PERSPEKTIVE ERWEITERT WERDEN. SIE TUN DAS IN DER ÜBERZEUGUNG, DASS NUR SO DIE PHÄNOMENE NEOLIBERALER GLOBALISIERUNG ÜBERHAUPT REALISTISCH EINGESCHÄTZT WERDEN KÖNNEN. ERFREULICHERWEISE TEILEN IMMER MEHR ATTACIES BEIDERLEI GESCHLECHTS DIESE SICHTWEISE. GLEICHZEITIG IST ES FÜR DIE FRAUEN VON FEMINISTATTAC WICHTIG SICH IMMER WIEDER AUCH IM RAHMEN INTERNER TREFFEN AUSTAUSCHEN ZU KÖNNEN



# WAS HABEN FEMINISMUS UND GLOBALISIERUNGSKRITIK MITEINANDER ZU TUN?

Text: Evamaria Glatz, Angelika Hofmann, Veronika Reiningger

## Eine Auswahl der zahlreichen Aktivitäten des abgelaufenen Jahres

Zum Internationalen Frauentag am 8. März wurde die erste **feministAttac-CD** „Die Zerrissene – Alles für die GATS – ein Weltwirtschaftskrimi in einem Gewaltakt“ im Rahmen der radioAttac-Sendung erstmals ausgestrahlt: ein feministisches Hörspiel zum Thema GATS und dessen Auswirkungen auf Frauen. Die CD wurde mehrmals präsentiert, sie kann über das Attac-Büro bezogen werden (*siehe Attac-Materialien*).

feministAttac war beim ASF im Juni in Hallein mit eigenen Workshops, Vorträgen und als Moderatorinnen, bei der Organisation des feministischen Stammtisches, beim feministischen Monitoring und mit Papers über „GATS und die Frauen“, „Die Arbeit der Frauen“, „Ein feministischer Blick auf die Finanzmärkte“ und „Neoliberale Globalisierung und Geschlechterverhältnisse“ vertreten.

Bei der Sommerakademie von Attac wurde die Idee des „**feministischen Monitorings**“ erfolgreich aufgegriffen, die resümierenden Treffen dazu fanden als einzige Veranstaltung für „women only“ großen Zulauf.

Das entspricht dem Politikverständnis von feministAttac einerseits feministisches Gedankengut in den allgemeinen politischen Diskurs hineinbringen; andererseits auch immer wieder Räume zu schaffen, in denen Feministinnen sich unter ihresgleichen austauschen können.

Frauen von feministAttac wurden im abgelaufenen Jahr häufig für Referate, Podiumsdiskussionen und Workshops angefragt und haben u.a. an der Konferenz über Matriarchatsforschung in Luxemburg teilgenommen.

Highlight des abgelaufenen Jahres war natürlich unsere internationale Konferenz von 11.-14. September in Graz unter dem Motto: **frauen.macht.sichtbar** – *siehe Bericht Seite 36*

Besonders wichtig nehmen wir die Foren der internationalen Zivilgesellschaft: feministAttac-Frauen waren beim ESF in Paris vertreten, eine auch beim WSF in Mumbai. Hier hat uns besonders das große Interesse an der Stärkung feministischer Positionen in Attac-Organisationen anderer Länder ermutigt. Der Austausch bei der Konferenz in Graz hat einen – hoffentlich längerfristig wirksamen – Beitrag zu dieser Form internationaler Vernetzung angeregt, an dem wir weiterarbeiten.

## feministAttac beschäftigt sich derzeit mit folgenden Themen:

- Grundeinkommen – was würde das für Frauen bedeuten?
- Feminismus und Sozialforen
- Geschenkökonomie

Wer neugierig geworden ist auf feministAttac, kommt einfach zum nächsten Treffen oder schreibt uns: [info-feminist@attac-austria.org](mailto:info-feminist@attac-austria.org)!

## EINZUG IN DIE INNENPOLITIK

DAS MEDIENJAHR 2003 **Text:** Christian Felber



OBWOHL DEM TREND ZUR INNOVATION IN LETZTER ZEIT ZUNEHMEND ETWAS ZWANGHAFTES BIS BEDROHLICHES ANHAFTET, DARF DIE ATTAC-MEDIENBILANZ ÜBER EINE ERFREULICHE NEUERUNG BERICHTEN: ERSTMALS WAR ES NICHT EIN EREIGNIS VON AUSSEN, DAS UNS IN DIE SCHLAGZEILEN BRACHTE (2001: G8-GIPFEL IN GENUA, 2002: WEF IN SALZBURG), SONDERN EINES UNSERER EIGENEN THEMEN: GATS. DAMIT LÄSST SICH DER BEFUND DER SALZBURGER NACHRICHTEN, DIE GLOBALISIERUNGSKRITISCHE BEWEGUNG HÄTTE DEN SPRUNG VON NEINSAGERN ZU TRENDSETTERN GESCHAFFT (29. JÄNNER), EMPIRISCH RECHTFERTIGEN. AN DEN GROBEREIGNISSEN HÄTTE ES AUCH 2003 NICHT GEFEHLT: WELTSOZIALFORUM IM JÄNNER, WTO-MINISTERKONFERENZ IM SEPTEMBER, EUROPÄISCHES SOZIALFORUM IM NOVEMBER. DOCH MEDIAL BLIEBEN SIE ALLE DREI HINTER DEM GATS-MEDIENSTURM ZURÜCK, DER SELBST DIE PRESSE UND DIE OBERÖSTERREICHISCHEN NACHRICHTEN MITRISS.

# Der Widerstand wächst

ANALYSE

## Grenzenlose Dienstleistungs-Welt

GATS-Verhandlungen laufen re

### Nur Starke fordern Freiheit

Schlagabtausch über Globalisierung vor WTO-Gipfel in Cancun

„GATS“ in heikler Phase: FOCUS  
um Dienstleistungen kann beginnen

LECHNER  
GLOBAL 2005

STARIT7

GATS-Vertrag: Große Ängste vor  
überzogener Liberalisierung  
Enquete zum Dienstleistungsabkommen

LECHTHALER  
RECHTSANWÄLTE

Das GATS belebte die Diskussionskultur: Auf das Kurier-Streitgespräch Ende 2002 folgten weitere Dispute im Standard-Album (mit Volker Kier) und in der Furche (mit Presse-Wirtschaftsredakteur Franz Schellhorn). Weitere Medien-Höhepunkte 2003 waren die Berichterstattung über die WTO-Ministerkonferenz in Cancun und das Europäische Sozialforum in Paris, ein Pensions(mythen)artikel als Album-Aufmacher sowie die Antisemitismus-Debatte zum Jahresausklang – die beiden letzteren in unserem Nachwie-vor-„Stammmedium“ Standard.

Der im Vorjahr begonnene Trend des Einsickerns in die Regionalmedien setzte sich fort. Nicht nur das GATS katalysierte uns in Medien der Regionalliga wie Salzkammergut Rundschau, Flachgauer Nachrichten, Eisenstädter Kirchenzeitung, sondern auch die als immer wichtiger eingestuften Vorträge von Attac zu aktuellen Themen der Wirtschaftspolitik.

Der Anti-Attac-Award wanderte von den Oberösterreichischen Nachrichten, die 2003 zehnmal über Attac berichteten und ihren Ton mäßigten: „Globalisierung kritisieren ja, aber nicht dämonisieren“ zur Presse: „Dritte-Welt-Diktatoren hatten im Schatten von Attac & Co. leichtes Spiel“. Dadurch „verloren“ wir ein bisher überwiegend positiv gesonnenes Medium – die zu Jahresbeginn noch kritische GATS-Berichterstattung der Presse und die insgesamt angestiegene Zahl der Erwähnungen konnte diese Tendenz nicht wettmachen.

Absoluter Überraschungscoup war die Krone, die wir im Vorjahr noch als „mediale Sperrzone“ für Attac einstufen. Was heuer folgte, war nicht nur ein „Cato“-Lob höchstper-

sönlich: „(...) neue weltweite Bewegung 'Attac', die auch in Österreich auf wissenschaftlicher Grundlage Umweltschutz betreibt (...)“, sondern auch eine Einladung zur Zusammenarbeit, die vorerst am Dissens über die Modalitäten scheiterte. Es blieb bei einem Bericht über Cancun. Unverändert gefragt sind Attac-Kommentare. Im Standard sowieso – einmal erschienen sie gleich an zwei aufeinander folgenden Tagen, aber auch im zweimal im Falter und einmal in den Oberösterreichischen Nachrichten. Und: Im Online-Standard gibt es seit dem Vorjahr eine regelmäßige Attac-Kolumne.

Ein Vergleich der Trefferhäufigkeit in den verschiedenen Medien während der vergangenen drei Jahre zeigt folgende Entwicklung:

Medium	2001	2002	2003
APA	88	86	155
Kurier	17	32	16
Presse	12	18	23
Standard	34	60	45
Salzburger Nachrichten	12	21	21
ZiB	3	7	6

Das Bild, das in den Medien zunehmend „rüberkommt“: Attac zählt zu den kompetentesten KritikerInnen einer von multinationalen Konzernen getriebenen Globalisierung. Neben dieser Positionierung setzt sich Attac aber auch eine Änderung der Berichterstattung über den Globalisierungsprozess zum Ziel. Hier gibt es noch genug zu tun.

# Die internationale Zivilgesellschaft – eine zweite Supermacht neben den USA?

Text: Leonhard Plank & Alexandra Strickner



Die politischen Handlungsspielräume auf der lokalen und nationalen Ebene werden nicht nur weniger, sondern auch zunehmend von globalen Rahmenabkommen, wie z.B. den WTO-Abkommen in den Bereichen Dienstleistungen oder Landwirtschaft oder den Verordnungen und Richtlinien der EU eingeschränkt. Mit dieser Verlagerung der politischen Entscheidungen auf supranationale Ebenen ist die Vernetzung und verstärkte Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Gruppen, die sich kritisch gegen die Globalisierung und ihre Auswirkungen engagieren, eine Notwendigkeit geworden.

## Vernetzung ist Mittel – nicht Zweck

Vernetzung ist und kann jedoch nicht ein Ziel an sich sein, sondern lediglich das Mittel zum Zweck. Insofern stand und steht bei den verschiedenen Mobilisierungen, etwa anläss-

lich der 5. Ministerkonferenz der WTO oder auch im Rahmen der Sozialforen, nicht die Vernetzung per se im Vordergrund, sondern das gemeinsame politische Handeln bzw. der kontinuierliche Aufbau einer kritischen Zivilgesellschaft. Mobilisierungen und Sozialforen bieten den verschiedenen zivilgesellschaftlichen AkteurInnen – soziale Bewegungen, NGOs, wissenschaftliche Netzwerke etc. – den Raum, bestehende Kooperationen und Allianzen zu vertiefen und neue zu schaffen. Die gemeinsame Arbeit zwischen diesen Treffen ist genauso wichtig, wie die Treffen selbst. Zwischen den Gruppen, die zum Thema WTO und Handel arbeiten, funktioniert diese Zusammenarbeit bereits sehr gut. In Genf verfolgen eine Handvoll NGOs den Verhandlungsprozess zwischen den Ministerkonferenzen und liefern damit wichtige Informationen für jene Gruppen, die auf regionaler oder

## Nicht in unserem Namen – weltweiter Protest gegen den Krieg

nationaler Ebene Bewusstseinsbildung und Lobbyarbeit durchführen. Andere Netzwerke wie z.B. „Our World is not for sale“ (OWINFS) haben die logistischen Vorbereitungen für zivilgesellschaftliche Treffen in Cancún durchgeführt und vor Ort die Kommunikation zwischen den verschiedenen Gruppen innerhalb und außerhalb der Sicherheitszone organisiert. Auf der EU-Ebene fehlt dieses koordinierte und strategische Vorgehen oftmals noch.

### Herausforderungen für die europäische Zivilgesellschaft

Ob die zivilgesellschaftlichen Player den nationalen Rahmen schon gesprengt haben und „europäisch“ handeln, kann nicht eindeutig beantwortet werden. Teilweise werden zwar nationale Aktivitäten europaweit koordiniert (Stichwort: STOPP GATS), zu einer europaweiten Kampagne fehlten aber bisher die Ressourcen und vermutlich auch das Bewusstsein, dass Widerstand gegen ein neoliberales Europa auf dieser Ebene organisiert sein muss. Die Entstehung europäischer Politik besser zu verstehen sowie die Zusammenarbeit zwischen den zivilgesellschaftlichen Gruppen in den europäischen Ländern zu stärken, um die Politik auf europäischer Ebene zu verändern, zählt zu einer zentralen Herausforderung. Um die Strukturen europäischer Politik verständlich zu machen, gilt es, den massiven Einfluss von Lobbygruppen transnationaler Konzerne u.a. in Brüssel transparent zu machen und diesem vernetztes Handeln entgegen zu setzen.

Dass unterschiedliche Sprachen immer wieder Anlass für Missverständnisse sind, ist ein Allgemeinplatz, soll aber gerade anlässlich der Osterweiterung nicht unerwähnt bleiben. Erschwert wird die Zusammenarbeit häufig durch Unterschiede, die nicht auf den ersten Blick erkennbar sind, wie etwa verschiedene Traditionen der politischen Kultur (französische Konfliktkultur vs. österreichisches Konsensmodell) oder unterschiedliche Arbeitsstile (Rollen- und Zeitverständnis). Die Herausforderungen für die in den Kinderschuhen steckende europäische Zivilgesellschaft dürften sich durch die Osterweiterung noch verstärken. Das Europäische Sozialforum ist so gesehen nicht nur ein jährliches Ereignis, sondern ein politischer Prozess zum

Als am 15. Februar 2003 weltweit über zehn Millionen Menschen auf die Straße gingen, um gegen den drohenden Irakkrieg zu protestieren, war das ein einmaliges Ereignis in der Geschichte. Noch nie gab es einen Tag, an dem sich in über 300 Städten gleichzeitig so viele Stimmen gegen den Krieg erhoben haben, und zum ersten Mal sind diese Stimmen noch vor Ausbruch eines Krieges laut geworden.

Viele AktivistInnen von Attac waren ein Teil dieses Protests, auch hier in Österreich. In dem breiten Bündnis zur Vorbereitung der Demonstrationen hat sich Attac neben wichtigen Gewerkschaften, der HochschülerInnenschaft, Greenpeace, der Katholischen Jugend und 120 weiteren Organisationen selbstverständlich eingebracht. Inhaltlich gibt es etliche Querverbindungen zur ökonomischen Kritik von Attac, so muss mensch sich nur die Verstrickungen hoher US-amerikanischer Regierungsmitglieder mit Konzernen wie Halliburton oder Bechtel vergegenwärtigen, die – wenig überraschend – zu den größten Kriegsgewinnern gehören. Elmar Altvater, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats von Attac Deutschland, weist überdies auf die Rolle des Dollars als Ölwährung hin und auf die gesamtwirtschaftlichen Vorteile, die der USA durch die Besetzung des Irak entspringen.

Für Attac selbst haben sich durch diese Bündnisarbeit und ihre Einbettung in den Kontext der Sozialforen fruchtbare Kontakte zu verschiedensten anderen Organisationen ergeben, nicht zuletzt zu den Netzwerken der Friedensbewegung. Diese Zusammenarbeit konnte auf der Friedensakademie Schlaining und in der Debatte zur EU-Verfassung intensiviert werden. Sie hilft Attac dabei, das Thema „Krieg und Neoliberalismus“ inhaltlich konkreter zu fassen, als das vor einem Jahr noch möglich gewesen wäre.

Text: Judith Sauer

# Attac International – It's all about communication

Text: Barbara Waschmann & Claus Faber



Seit der Gründung von Attac in Frankreich im Jahr 1998 ist das Attac-Netzwerk in mehr als dreißig Ländern weltweit entstanden. Dabei verfügt nahezu jedes Land über eine eigene Entstehungsgeschichte und eine andere Struktur: Attac Österreich ist zum Beispiel ein Mitglieder-Verein, Attac Deutschland wird von Organisationen gelenkt, Attac Frankreich ist stark zentralistisch, andere wieder sehr basisorientiert.

Attac International? Attac Europa? Gibt es nicht. Oder doch: Attac International ist kein formales Gremium mit einem internationalen Büro, sondern ein Netzwerk, in dem

AktivistInnen sich treffen: zu den verschiedenen internationalen Events und manchmal auch dazwischen – am Weltsozialforum, den regionalen Sozialforen (zuletzt am ESF in Paris) oder als Arbeitsgruppe in Griechenland. Wir verständigen uns gemeinsam auf Handlungsschwerpunkte, die die verschiedenen Attacs mittragen. Dieses Jahr liegt der Schwerpunkt zum Beispiel auf der kritischen Auseinandersetzung mit dem Europäischen Verfassungsentwurf.

## Bildungsarbeit

Die Attac-Organisationen in aller Welt betreiben in erster Linie Aufklärungs- und Bildungsarbeit – „education populaire“. Denn die Teilnahme von Menschen an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen ist nur möglich, wenn zuerst dafür gesorgt ist, dass sie nicht nur – wie wir es bedauerlicherweise von öffentlichen Medien gewohnt sind – einseitige oder irreführende Informationen bekommen.



So ist Großbritannien gerade dabei, nach verunglückter Privatisierungswelle, auf Kosten der SteuerzahlerInnen zu „re-verstaatlichen“. Einmal könnte ja nicht nur die „Privatisierung des Öffentlichen“, sondern auch die „Veröffentlichung des Privaten“ ein Vorbild für unsere Regierung sein.

### Expertise im Austausch

Attac existiert auf nahezu allen Kontinenten. Das gibt uns die Möglichkeit, positive und negative Erfahrungen und Handlungsempfehlungen auszutauschen. Was sich in einem Land als förderlich herausgestellt hat – zum Beispiel die GATS-„freien“ Gemeinden in Österreich, kann als Musterbeispiel für andere Länder funktionieren. Die inhaltliche Analyse und Expertise eines Attac-Landes hilft, den ehrenamtlichen Arbeitsaufwand der anderen zu reduzieren: Wir arbeiten auf derselben Baustelle. Gegenseitiger Austausch setzt also Kräfte frei, die Expertise auf die regionalen Bedingungen umzulegen und gegebenenfalls zu ergänzen. Für internationale Kampagnen ist das eine Grundvoraussetzung.

### attac.info

www.attac.info ist eine online-Plattform, auf der Attac- und Attac-nahe AktivistInnen von und über zivilgesellschaftlich relevante Veranstaltungen berichten. Erstmals anlässlich des 1. Europäischen Sozialforums in Florenz 2002 mit Leben gefüllt, lobte im Frühjahr 2003 die Deutsche Presseagentur attac.info als die umfassendste, deutschsprachige Berichterstattung zum 3. Weltsozialforum (Porto Alegre) und schrieb fleissig davon ab. Unterstützt von „home teams“, erfolgt die Endredaktion vor Ort. Ende Mai 2003 berichtete attac.info vom G8-Gipfel in Evian, dem Gegen-gipfel und den polizeilichen Übergriffen.



Die Sache ist aber nicht ganz einfach: attac.info ist ein Projekt innerhalb von Attac, selbstverwaltet und selbstorganisiert. Viele Menschen haben attac.info allerdings als offizielles Attac-Sprachrohr missverstanden. So gab es einige unangenehme Auseinandersetzungen, und aus logistischen und politischen Gründen war attac.info beim 2. ESF in Paris 2003 nicht am Start. Im Jänner 2004 gab es attac.info aber wieder live aus Mumbai vom 4. Weltsozialforum.

### „Sand im Getriebe (SiG)“

ist der deutschsprachige Teil der internationalen Rundbriefe der Attac-Bewegung. Die Geschwister heißen „Grain de sable“ (französisch), „Granello di Sabbia“ (italienisch), „Grano de Arena“ (spanisch), „Grão de Ereia“ (portugiesisch) und „Sand in the Wheels“ (englisch).

SiG veröffentlicht Analysen und Berichte, wissenschaftliche Artikel zur theoretischen Unterfütterung, spiegelt internationale Debatten und Strömungen wider. Massgeblich unterstützt werden die Rundbriefe von dem ehrenamtlichen ÜbersetzerInnen-Netzwerk coorditrad.

Das länderübergreifende Arbeiten im deutschsprachigen Raum überbrückt dabei nationale Sichtweisen, die oft den Blick auf die eigentlichen Themen versperren. Die SiG-Redaktion D-A-CH (Deutschland – Österreich – Schweiz) blickt auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr zurück und unternimmt erste Schritte auf einer gemeinsamen Arbeitsplattform.

[www.attac-austria.org/sig/](http://www.attac-austria.org/sig/)

### Social Backbone

Kommunikation ist ein Entwicklungsprozess mit Folgewirkungen. So ist aus der internationalen Zusammenarbeit heraus etwa das Projekt „Social Backbone“ entstanden, das über den Attac-Rahmen hinaus vernetzendes Service für NGOs bieten will. Es handelt sich dabei um eine Plattform (derzeit noch in der Projektphase), die hilft, Quelldokumente und Analysen schnell und zielgenau zu finden und für NGOs und ihre Medien- und Kampagnenarbeit zur Verfügung zu stellen.

[www.socialbackbone.net](http://www.socialbackbone.net)



Was hat sich seit der Premiere des Weltsozialforums in Porto Alegre im Jänner 2001 verändert? Welche Entwicklungen haben die Globalisierungskritik und der Prozess der Sozialforen durchgemacht und wie soll es nun weitergehen?

Neben den inhaltlichen Debatten zur sozialen Frage war es den TeilnehmerInnen beim zweiten Europäischen Sozialforum in Paris ein Bedürfnis, die bisherigen Erfahrungen zu reflektieren und an der weiteren Gestaltung des Prozesses aktiv teilzuhaben. Es scheint, als ob die Bewegung damit an einem für die zukünftige Entwicklung entscheidenden Punkt angelangt wäre. Dazu einige Gedanken mit Rückblick auf die Erfahrungen in Paris.

Nach der Euphorie über das erste Europäische Sozialforum in Florenz 2002 waren die Erwartungen an Paris natürlich hoch. Obwohl Vorbereitung und Organisation mit der Hilfe unzähliger Freiwilliger bemerkenswert gut funktionierten, gab es im Hinblick auf die inhaltlichen Beiträge und die Möglichkeit zur Diskussion auch Enttäuschungen. Bei der Mehrheit der Konferenzen und Seminare waren eine konstruktive Einbindung der TeilnehmerInnen und ein echter Austausch auf dem Podium leider nicht möglich. Das mag

zum einen an dem Wunsch gelegen haben, möglichst viele verschiedene Stimmen zu Wort kommen zu lassen – ein Wunsch, der oft überbesetzte Podien und überlange Redebeiträge hervorgebracht hat. Zum anderen lässt sich dies auf die gigantische Größe des Forums zurückführen: Einzelveranstaltungen mit einigen tausend ZuhörerInnen waren keine Seltenheit. Eine Herausforderung für die Zukunft wird daher sein, für ein Forum dieser Größe geeignete Formen des Austausches und der Diskussion zu finden, die möglichst vielen Menschen eine aktive Beteiligung ermöglichen.

### Keine Atempause

In Frage gestellt wurde auch das jetzige Tempo der immer rascher aufeinander folgenden Veranstaltungen. Die Sozialforen auf globaler, kontinentaler und regionaler Ebene sowie die Mobilisierungen etwa anlässlich der WTO-, G7 oder EU-Gipfel stellen für die meist ehrenamtlichen OrganisatorInnen und AktivistInnen einen beträchtlichen zeitlichen und finanziellen Aufwand dar. Dabei kommt, wie oft zu hören war, die eigentliche inhaltliche und politische Arbeit zu kurz. Ein angedachter Lösungsvorschlag wäre es, die verschiedenen Sozialforen gestaffelt und damit jeweils im Abstand von zwei bis drei Jahren abzuhalten.



## Was sind die Sozialforen?

Vor mittlerweile drei Jahren fand in Porto Alegre, Brasilien, das erste Weltsozialforum (WSF) statt. Am Anfang stand der Gedanke, einen Ort des Austausches für die vielfältigen Erfahrungen von Menschen aus Nord und Süd zu schaffen, um gemeinsam Alternativen zur neoliberalen Globalisierung zu entwickeln.

Seit damals hat diese Idee rasche Verbreitung gefunden: Im vergangenen November fand das 2. Europäische Sozialforum (ESF) mit mehr als 50.000 TeilnehmerInnen in Paris statt, im Jänner 2004 wurde bereits zum vierten Mal das Weltsozialforum abgehalten – erstmals nicht in Brasilien, sondern in Mumbai, Indien. Von 3. bis 6. Juni 2004 ist das 2. Österreichische Sozialforum in Linz geplant.



Kritische BeobachterInnen haben dem ESF außerdem naive Weltverbesserungsphantasien unterstellt und das Fehlen konkreter Ergebnisse vorgeworfen. Doch konsensuale politische Forderungen und Alternativen entstehen nicht innerhalb von drei Tagen im Zuge einer Massenveranstaltung, sondern werden gemeinsam im Rahmen langfristiger internationaler Vernetzung und themenbezogener Kampagnen entwickelt. Es wäre also falsch, solche Ansprüche an zukünftige Sozialforen zu stellen, ihre Stärken liegen woanders: Sie sind der Ort, an dem die Fülle der Ideen und die Breite der Bewegung sichtbar wird. Hier besteht die Möglichkeit, Kritik zu üben, ohne sofort Alternativentwürfe präsentieren zu müssen.

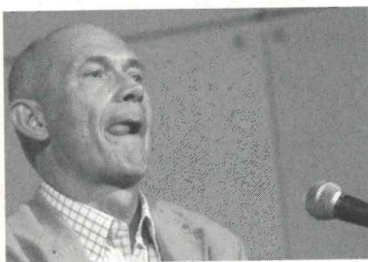
### Es geht voran

Es braucht Utopien, die jenseits der engen Grenzen der Realpolitik und des scheinbar Möglichen liegen. Die Unterordnung unter den Sachzwang der kurzfristigen Realisierbarkeit ist genauso gefährlich wie der diktatorische Ruf der Medien nach simplen Botschaften. Es darf verschiedene Meinungen und Weltansichten geben und trotzdem können gemeinsame Ziele verfolgt werden. Genau das ist das genuin Neue am Prozess der Sozialforen, und das wird auch in Zukunft seine grösste Stärke sein.

Mag also das Resümee so mancher TeilnehmerInnen vielleicht kritischer ausgefallen sein, die Berichterstattung rund um das ESF in Paris war durchwegs positiv: Gab es letztes Jahr im Vorfeld des 1. ESF in Florenz noch eine Hetzkampagne gegen die vermeintlich gewalttätigen ChaotInnen von Seiten der Regierung Berlusconi, so waren in Paris PolitikerInnen fast aller Lager bemüht, ihre Verbundenheit mit den Anliegen der "altermondialistes" zum Ausdruck zu bringen. Es ist gelungen, kritische Themen nachhaltig zur Diskussion zu stellen und noch vor einigen Jahren scheinbar unwiderlegbare Sachzwänge zu dekonstruieren. Globalisierungskritik hat also in der breiten Öffentlichkeit einen rasanten, positiven Wandel erfahren, der ganz sicher auch auf dem Erfolg der Sozialforen beruht.



# Vom Nutzen der „Hochämter der Globalisierung“



In der Neuauflage des ersten Attac-Österreich-Buchs „Die geheimen Spielregeln des Welthandels“ ist das Kapitel über die WTO-Ministerkonferenzen mit „Hochämter der Globalisierung“ überschrieben. Vermutlich kommen weder die Frühjahrs-/Herbsttagung von IWF und Weltbank noch die G8-Gipfel oder die Treffen des Weltwirtschaftsforums an die Ministerials der WTO heran. Diese Ereignisse sind nicht nur ein guter Anlass, dem anonymen „Freihandel“ konkrete Gesichter, Namen, Zitate, Bilder und Orte zuzuordnen. Sie bieten der bei diesen Gelegenheiten ebenso anwesenden globalisierungskritischen Community auch eine günstige Gelegenheit, einander kennen zu lernen, sich zu vernetzen und Strategien zu entwickeln. Genau das geschah im September 2003 in Cancún.

Kern der globalen Verdorfung im mexikanischen Badeort waren die allmorgendlichen und -abendlichen Strategietreffen des „Our World is not for Sale“-Netzwerks (OWINFS), in dem NGOs und soziale Bewegungen aus Nord und Süd miteinander verknüpft sind. Hier wurden die neuesten Infos ausgetauscht, die Strategie diskutiert und gemeinsame Aktionen geplant. In diesem Forum konnten Neulinge rasch einen Überblick gewinnen, wer was macht und wofür Ansprechperson ist. Zahlreiche Internet-Existenzen erhielten ein Gesicht. Und rund um die allüberstrahlende „StopWTOround“-Mailingliste tauchten zahlreiche Sub- und Subsublisten aus dem Internet-Unterbewussten auf.

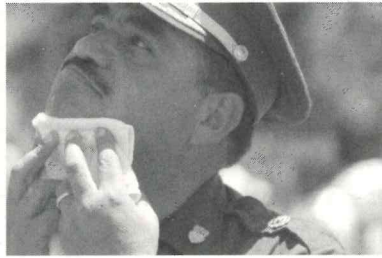
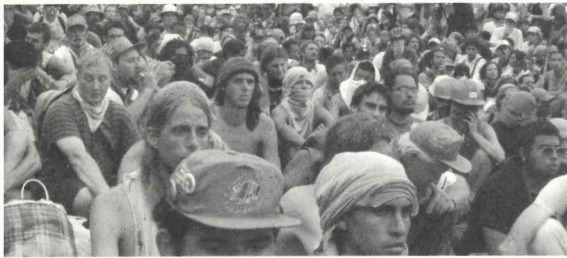
Zwischen „Morgen- und Abendgebet“ verlor sich der Tross im Gewimmel des Cancún Convención Center, wo sich AktivistInnen mit JournalistInnen und Delegierten vermengten und – ameisengleich – mit den jeweils neuesten Nachrichten fütterten, sodass meist relativer Informationsgleichstand herrschte. Im Getümmel und an den Computern waren die „Promis“ der globalisierungskritischen Szene daueranwesend. Walden Bello, Lori Wallach, Martin Khor oder Maude Barlow kommentierten in Echtzeit den jeweils jüngsten „draft“, wodurch in Windeseile hochwertige und mediengerechte Infos weltweit im Netz waren – oder auch nur am Nachbarcomputer.

Vernetzung geschah nicht nur „drinnen“ im Conventior Center, sondern auch „draußen“ bei den Demos und an den Camps. Dort mischten sich koreanische BäuerInnen, mexikanische StudentInnen, buntbekleidete Zapatistas, Mitglieder von Via Campesina und Globalisierungs-AktivistInnen aus aller Welt. Nirgendwo wurden die thematischer Prioritäten der Freihandelsbetroffenen sichtbarer als bei den Demos. Das war ein wichtiges Lehrstück für abgehobene FinanzmarktkritikerInnen. Und schließlich musste Attac Österreich nach Mexiko fahren, um die deutschen AktivistInnen kennen zu lernen: Attac, WEED, German watch, Fian, BUND, Greenpeace und wie sie alle heißer. Beim Hochamt kommen eben alle zusammen.

Text: Christian Felber

## Das Beispiel Landwirtschaftsabkommen

Vor kurzem haben die USA bei der WTO einen Streit gegenüber der EU zum Thema „Importverbot für gentechnisch veränderte Lebensmittel“ vom Zaun gebrochen haben. Diese aktuelle Auseinandersetzung wäre eine Gelegenheit, nicht nur das Thema Gentechnik einmal mehr in die Öffentlichkeit zu bringen, sondern auch das Thema Landwirtschaft generell verstärkt aufzugreifen. Denn für den Grossteil der Menschen in Entwicklungsländern stehen mit einer weiteren Liberalisierung ihrer Märkte ihre Lebensgrundlagen auf dem Spiel. Bereits jetzt sind täglich Tausende von Bauern und Bäuerinnen gezwungen, infolge von Export Dumping (Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten unter ihren Produktionskosten) ihre Tätigkeit aufzugeben. Insgesamt steht die Frage im Raum, ob wir in Zukunft den Anbau und die Produktion von Lebensmitteln in die Hände einiger weniger Agro-Konzerne legen wollen. Denn sie sind es, die von diesem Abkommen profitieren.



# Der Kollaps der WTO-Ministerkonferenz in Cancún – und was nun?

Die 5. WTO-Ministerkonferenz im vergangenen September in Cancún ist gescheitert. Damit wurde die Doha-Verhandlungsrunde, mit der eine weitere Liberalisierung des Welt Handels erreicht werden soll, entscheidend verlangsamt. Seitdem hat sich nicht viel bewegt. In allen Bereichen, in denen es seit Cancún in Genf Verhandlungen gab – Landwirtschaft, Marktzugang für nicht landwirtschaftliche Produkte, Singapur Themen (Investitionen, öffentliches Beschaffungswesen, Handelserleichterung und Wettbewerbspolitik) sowie dem Spezialthema Baumwolle –, liegen die Positionen der WTO-Mitglieder immer noch weit auseinander.

## Die Zeit nutzen – Wissen über und Widerstand gegen die WTO ausbauen

Für zivilgesellschaftliche Gruppen und Organisationen heisst das jetzt, die gewonnene Zeit zu nutzen und den Widerstand gegen den Abschluss von Abkommen, die in erster Linie im Interesse der multinationalen Konzerne stehen und massive negative Auswirkungen auf den Großteil der Menschen haben, auszubauen. Neben dem GATS (Allgemeines Abkommen zur Liberalisierung des Dienstleistungshandels) gibt es auch eine Reihe anderer Themen, die verstärkte Aufmerksamkeit verlangen.

## Die Rolle der EU stärker thematisieren – Osterweiterung eine Herausforderung

Die EU ist heute neben den USA eine der wichtigsten AkteurInnen in der WTO. Deshalb ist die Auseinandersetzung über die polit-ökonomischen Ziele der EU sowie deren Politik zu intensivieren. Damit verbunden ist auch eine notwendige Stärkung der Zusammenarbeit der verschiedenen zivilgesellschaftlichen Gruppen in Europa. Mit der Osterweiterung werden ab 2004 zehn neue Länder Mitglieder der EU sein. Das verändert die Stimm- und Kräfteverhältnisse innerhalb der EU wesentlich und somit auch die Möglichkeiten der EU-Kommission, bestimmte Positionen u.a. im Hinblick auf die WTO-Verhandlungen durchzusetzen. Für die zivilgesellschaftlichen Gruppen in den „bisherigen“ EU-Mitgliedsländern wird die Unterstützung zivilgesellschaftlicher AkteurInnen, die in den Beitrittsländern zum Thema Globalisierung und WTO arbeiten, ein wichtiger Schwerpunkt ihrer Arbeit werden (müssen). Der seitens Attac Österreich geplante Osterweiterungskongress im Herbst 2004 wird hier einen wichtigen Beitrag leisten.

Text: Alexandra Strickner



## „Bedrohte Zonen“

Achtung: Ihre Gesundheit, Bildung und Wasserversorgung sind in Gefahr!

*„Wer hat schon mal was vom GATS gehört?“ Wurde diese Frage bei Vorträgen Ende 2002 den ZuhörerInnen gestellt, waren die sich hebenden Arme an einer Hand abzuzählen. Heute, nach etwas mehr als einem Jahr, bleiben bei derselben Frage nur noch wenige Arme unten. GATS ist in Österreich zu einem vieldiskutierten Thema geworden – einen erklecklichen Anteil an diesem Erfolg kann die STOPP GATS Kampagne mit gutem Recht für sich beanspruchen.*

Gemeinsam mit der Armutskonferenz, Greenpeace, dem ÖGB und der Österreichischen HochschülerInnenenschaft darf Attac auf ein Jahr intensiver Kampagnenzusammenarbeit zurückblicken. Etwa 60 weitere Organisationen aus allen gesellschaftspolitischen Bereichen und eine Unzahl regionaler und lokaler Plattformen unterstützten die

Forderungen der Kampagne. Über 280 Gemeinden verabschiedeten Resolutionen zum Stopp der Verhandlungen, darüber hinaus die Landtage von Ober- und Niederösterreich, Tirol und Vorarlberg. Ein aufgrund der massiven Proteste aufgeschreckter EU-Handelskommissär versuchte die KritikerInnen mittels eines eilig inszenierten „Konsultationsprozesses“ zu beschwichtigen, trotz der absurd kurzen Fristsetzung gab es zahlreiche ablehnende Reaktionen, mehr als 60 % davon kamen aus Österreich.

### Stopp GATS-Aktionen

Wichtige Fixpunkte der Kampagne waren zahlreiche kreative Aktionen. Am Viktor-Adler-Markt in Wien wurden öffentliche Dienstleistungen versteigert, die oberösterreichische STOPP GATS-Plattform trug die Öffentliche Hand zu Grabe. Quasi zum Auftakt der WTO-Ministerkonferenz wurde zwischen Industrie- und Entwicklungsländern auf

### Was ist das GATS?

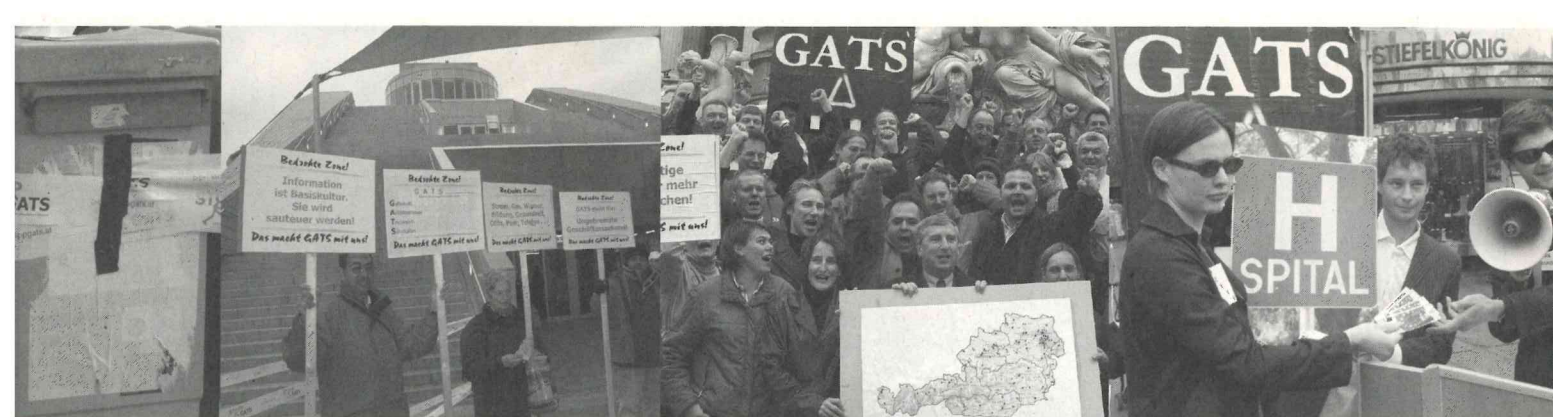
„Ich habe den Eindruck, dass weder die Regierungen noch die Geschäftswelt die volle Reichweite und den Wert der eingegangenen Verpflichtungen erkannt haben.“ (1) Warnende Worte seitens des ehemaligen Direktors der Welthandelsorganisation Renato Ruggiero. Das weltweite Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen, kurz GATS, greife in Bereiche, die noch nie zuvor als Handelspolitik angesehen wurden. Ruggiero vermutet richtig – noch vor einem Jahr war sowohl inner- als auch außerhalb des Nationalrats nahezu unbekannt, was sich hinter diesen vier Buchstaben verbirgt.

Ziel ist die vollständige und unumkehrbare Liberalisierung des gesamten Dienstleistungssektors. Die Reichweite des Abkommens umfasst zentrale Aufgaben der Daseinsvorsorge einschließlich Bildung, Gesundheits- und

Wasserversorgung. Nicht die Verbesserung des öffentlichen Angebots, Qualitäts- und Versorgungssicherheit stehen im Mittelpunkt, die Nichtbehinderung des freien Handels wird oberstes Gebot. Damit stehen nationale demokratische Gestaltungsmöglichkeiten, Sozial- und Umweltstandards zugunsten kurzfristiger Profitinteressen zur Disposition. Parallel steigt der Privatisierungsdruck auf öffentliche und kommunale Dienste. Westliche Konzerne drängen auf die Märkte der Länder des Südens, am Ende steht deren totale Abhängigkeit von einer Handvoll Global Player.

(1) Renato Ruggiero, Rede auf der von der EU-Kommission veranstalteten Conference on Trade in Services, 2. Juni 1998, Brüssel

stoppg



„schiefer Ebene“ Fußball gespielt. Ganz à la WTO gab der Norden die Regeln vor und stürmte bergab, auf ein Riesentor. Für den Süden bestand wenig Aussicht, aufwärts spielend im gerade mal kniehohen Tor einen Treffer zu landen.

Den eindeutigen Höhepunkt der Kampagne bildete der „Tag der bedrohten Zonen“ am 7. Oktober 2003. Zwanzig Kilometer Absperrbänder markierten an die 300 öffentliche Einrichtungen in ganz Österreich als „Bedrohte Zonen“, eine Viertel Million Info-Folder informierte rund um Schulen, Krankenhäuser, U- und Straßenbahnen die NutzerInnen und PassantInnen über die Auswirkungen des GATS. Der Aufwand der beteiligten Organisationen wurde durch eine Lawine an Medienpräsenz belohnt, fast alle großen Tageszeitungen berichteten, ausserdem alle „Zeit im Bild“-Sendungen an diesem Tag!

#### Realpolitisch noch wenig erreicht

Darf das GATS insgesamt als Beispiel dienen, wie Liberalisierungen innerhalb eines Wirtschaftsraumes in weltweite Abkommen übergeführt werden, leitet die Europäische Kommission mit der Binnenmarktstrategie für

die Jahre 2003 bis 2006 EU-intern bereits die nächsten, die letzten Schritte in Richtung vollkommener Marktöffnung ein. Im Visier sind die noch verbliebenen Bereiche Energie, Post und Telekommunikation und – Liebling v. a. deutscher und französischer Konzerne – die Wasserversorgung. Gleichzeitig fallen die Entscheidungen in immer grösserem Abstand von den Betroffenen. Geht es nach den Vorschlägen des EU-Verfassungskonvents, bedürfen internationale Handelsverträge – wie etwa das GATS – künftig nicht mehr der Ratifizierung durch die nationalen Parlamente. Es entfielen somit jegliches Mitspracherecht in so sensiblen Bereichen wie Bildung, Gesundheit, soziale Dienstleistungen.

Derzeit liegen die GATS-Verhandlungen auf Eis. Kein unmittelbarer Erfolg der Kampagne zwar – das Dienstleistungsabkommen wurde „Opfer“ des gescheiterten WTO-Gipfels in Cancún, doch der damit entstandene Zeitgewinn gibt uns die Möglichkeit, den Fokus vorübergehend weg von der WTO, stärker auf die europäische und nationale Ebene zu lenken. Zeit auch, ein neues positives Bewusstsein für den Wert öffentlicher Dienste – auf gemeinnütziger Basis – zu schaffen.

Text: Petra Ziegler

**STOPP  
GATS**  
Kein Ausverkauf der öffentlichen Dienste



## Die STOPP GATS Kampagne in Oberösterreich

Wie in den meisten Attac-Regionalgruppen war STOPP GATS auch in Oberösterreich ganz klar das Schwerpunktthema des vergangenen Jahres.

### Vielfalt der beteiligten Personen und Organisationen

Im September 2002 startete die oberösterreichische STOPP GATS Kampagne mit dem ersten von bisher 13 Vernetzungstreffen. Dabei kamen Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen (gewerkschaftlich, soziale, kirchlich, entwicklungspolitisch, ...) zusammen. Zur besseren Koordination zwischen den Treffen bildete sich um Attac Oberösterreich ein Kernteam.

Durch die verschiedenen beteiligten Organisationen und ihre regionale Streuung konnten wir Menschen von Rohrbach bis Gmunden und von Braunau bis Steyr in ca. 70 Veranstaltungen über das Thema GATS informieren.

### Ein schwieriges Thema verständlich gemacht...

Beachtlich dabei war vor allem das große Interesse, auf das wir gestossen sind. Es ist uns gelungen, den Menschen die Brisanz dieser globalen Entwicklung und ihre Auswirkung auf unser Leben nahe zu bringen. Dass wir dabei eigentlich die Aufgabe des Wirtschaftsministeriums erledigten, brachte uns auf die Idee, dem Ministerium die Kampagne in Rechnung zu stellen.

Für die meisten in der oberösterreichischen STOPP GATS-Plattform war das GATS völliges Neuland, doch in diversen Vorträgen und speziellen ReferentInnenschulungen sammelten wir genug Wissen, um diese Inhalte weitervermitteln zu können. So brachten wir es in Oberösterreich auf insgesamt zwölf GATS-ReferentInnen.

### ... und kreativ vermittelt

Neben dem richtigen Know-how für die Vermittlung setzten wir vor allem auch auf unsere Kreativität. Kreativvormittage dienten dem Brainstorming für diverse Aktionen und Slogans. Umgesetzt davon wurden u.a. der Teestand „Jetzt wird's heiß um unser Wasser“, der Trauerzug inkl.

Partezettel beim „Begräbnis der Öffentlichen Hand“, eine „Wasser-Verschenkaktion“ und „Finanz-Hai-Warnschilder“ bei einem Kultur-Event am Attersee.

Zu feiern gab es schließlich neben den vielen GATS-freien Gemeinden auch den Preis für „Zivilgesellschaftliches Engagement“, den die STOPP GATS-Plattform von den Oberösterreichischen Grünen erhalten hat.

Eine eigene Gruppe in der STOPP GATS-Plattform bemühte sich um die Öffentlichkeitsarbeit für die Kampagne. Eine nicht ganz einfache Aufgabe in unserer Medienlandschaft – mussten wir doch sehr oft feststellen, dass STOPP GATS „nicht in die Blattlinie passt“ (Zitat: Oberösterreichische Nachrichten).

### Wir machen weiter

Nach der erfolgreichen Zusammenarbeit in der Oberösterreichischen STOPP GATS-Plattform ist uns klar, dass wir das spürbare Interesse für das Thema Privatisierung der Dienstleistungen auch in Zukunft aufgreifen werden. Die weitere Auseinandersetzung mit „GATS & Co.“ und Aktivitäten für ein Recht auf Grundversorgung sind bereits in Planung.

Text: Heinz Mittermayr

## Sarg on tour

*ich brach an einem samstag im märz nach linz auf, um dort einem fest beizuwohnen. dazu war ich mit einem vw-bus unterwegs, da ich auch den attac-sarg samt öffentlicher hand nach gmunden transportieren sollte. die sarg-abholung im diözesanhaus ging relativ unproblematisch vonstatten und dann gings weiter zum feste. dort war's gemütlich, so gegen ein uhr beschlossen wir, die heimreise nach gmunden anzutreten. und was macht man vor reiseantritt? richtig, man geht nochmal brav aufs klo, damit man dann nicht auf der lächerlich kurzen strecke linz gmunden stehenbleiben muss.*

so fuhren wir frohen muten aus linz hinaus auf die stadtautobahn. doch unmittelbar vor der einmündung in die a1 stockt der verkehr und jede menge blaulicht blitzt ins müde auge. ich bleib stehen, scheinbereits unten, wünsch dem polizisten einen guten abend, er grüßt zurück, fragt, ob ich was getrunken hab, ich verneine. so weit, so gut, doch jetzt leuchtet der gesetzeshüter mit seinem schönen taschenlampenwunderstab in das wageninnere und erblickt jede menge holz. natürlich fragt er mich, was ich denn da mithabe. ich antworte ihm korrekt: „einen sarg“. leichte verblüffung macht sich breit, er fragt kurz, wozu ich den mithabe, ich versuch ihm in 10 sekunden alles über attac und stopp gats und den sarg zu erzählen, doch die zeit scheint nicht zu reichen. also bittet er mich links zu den kollegen zu fahren.

ok, ich also links ran, zu den nächsten uni(n)formierten, motor abgedreht, guten abend gewünscht. der kollege meint was von wegen verkehrskontrolle, führerschein, zulassung bitte. alles klar, ich such kurz meinen führerschein, er schaut sich den wisch an. er fragt mich, ob ich was getrunken hab, ob ich sonst was genommen hab, ich antworte ihm, dass ich in der fastenzeit sowieso nix trinke und dass ich „auch sonst nix“ genommen hab.

er möchte wissen, wo ich war, ich sag: „linz, urfahrr“ – er bohrt weiter: „wo? bei wem?“ – ich sag ihm's ehrlich: „bei bekannten“ – „privat?“ – „ja, privat“. daraufhin seine schön formulierte frage: „a weng wos g'hascht?“ – ich weiss nicht recht, in welchem film ich gelandet bin, aber was soll's. ich verneine also auch das haschen, und er fragt daraufhin: "überhaupt völliger drogengegner?" – harte frage, harte frage...

bevor ich noch überlege, ob ich mich jetzt mit ihm auf eine diskussion einlasse über die vor- und nachteile der legalisierung weicher drogen, sag ich der einfachheit halber einfach

mal: „ja“. daraufhin natürlich (eh klar) sein spruch, dass es mir dann wohl auch nix ausmachen würde, wenn mein urin untersucht würde. ich sag: „naja, das problem is' halt, dass ich vor ca. 20 minuten am klo war und jetzt wahrscheinlich nix kommen wird“ – er meint, wir könnten es ja versuchen. ok, ich also raus, seh schon die hunde herumhirschen und das am leitplanken errichtete „labor“.

der herr mit schnurrbart und uniform geht also mit mir zum „labor“ und meint dort: „haumma ned für den jungen herrn a becherl?“. man überreicht mir ein schönes kleines plastikbecherl und der polizist meint wirklich: „do hintam brückenpfeiler suachn's ina a schens platzl“. ich lach laut auf und sag ihm ein paar mal, dass ich das jetzt nicht ganz glauben kann, dass das alles echt ist.

na gut, ich stell mich also an die autobahn und knöpf mir die hose auf, halte meinen plastikbecher und warte. es geht der kalte wind. und sonst passiert auch schon gar nix. nach ca. zwei minuten mach ich wieder zu, geh retour, such „meinen“ zuständigen beamten und erklär ihm, dass eben nix kommen mag. ich sag ihm, dass ich ja versteh, dass es für ihn schwierig zu beurteilen ist, ob ich nicht kann oder nicht will, und dass ich auch nicht wirklich seriös wirke, wenn ich langhaarig mit birkenstock-schlapfen bekleidet in einem alten vw-bus einen sarg transportiere.

der uni(n)formierte meint, wir könnten ja in der zwischenzeit die hunde durchs auto jagen, ich stimme ihm zu: „das wär fein“. stell mir das richtig lustig vor, ein paar drogenhunde um den sarg herumschnüffelnd... er und sein vorgesetzter beschliessen, sich mal den sarg anzusehen. sie fragen mich natürlich auch, was damit los ist und wofür ich den rumfahre. ich erklär ihnen wieder mal stopp gats und was damit los is, die beiden tun so, als würden sie sich auskennen.

kofferraum auf, frage, ob sie reinschauen können. ich meine das wäre eine sache von vier schrauben, wir könnten ihn gern aufmachen, allerdings hab ich kein werkzeug mit. ich schlag ihnen vor, dass sie einfach oben in den schlitze (in dem normalerweise die öffentliche hand steckt) reinschauen können. das wird dann auch gemacht, ausgeleuchtet und vermeldet, der sarg sei leer. na gut, also sagt der höhergestellte von beiden: "loss' man lauf'n". ich muss also mein pinkelbecherl vom autodach runternehmen, einpacken, meine papiere in empfang nehmen und verabschiede mich dankend mit einem "gute nacht". wobei für die herren die nacht wohl noch lange nicht zu ende war...

Die ungekürzte Fassung des Erlebnisberichts von Christian Pesendorfer, Attac Gmunden, findet sich auf der Attac-Homepage.



## Pensionsreform platzt in GATS-Kampagne

In der Politik wechseln die Themen oft schneller als das Wetter. Während Parteien problemlos darauf reagieren können (sollten), erwischt es ehrenamtlich arbeitende und inhaltlich langfristig ausgerichtete Organisationen wie Attac oft auf dem falschen Fuß. So hatten wir im ersten Halbjahr 2003 unsere ganze Kraft auf das „GATS-Pferd“ gesetzt – alles wartete wie gebannt auf das EU-Angebot –, als dieses in Windeseile vom „Pensions-Pferd“ überrannt wurde. Die Regierung plante Kürzungen um bis zu 40%. Was tun? An einen einschneidenden Kurswechsel war nicht zu denken, da fast alle AktivistInnen in GATS-Aktivitäten steckten und die Kampagne überdies mit zahlreichen anderen Organisationen koordiniert war. Daher: vorhandene Ressourcen reaktivieren und rasch zum Einsatz bringen. Das Pensionsthema war uns ja alles andere als fremd. Aus der Zeit des Sozialstaatsvolksbegehrens, in dem Attac das Pensionsthema koordiniert hatte, waren fixfertige Pensionsvorträge vorhanden, die wir an verschiedenen Orten in Österreich hielten und mit den bewährten Attac-Positionspapieren garnierten. Der Bogen zur STOPP GATS Kampagne war überdies durch den in der Pensionsdebatte so offensichtlichen Angriff auf öffentliche Dienste leicht zu spannen.

Gleichzeitig verstärkten wir die Medienarbeit zum Thema, deren Höhepunkt eine viel beachtete Pressekonferenz – gemeinsam mit dem Volksbegehren Sozialstaat Österreich, der Armutskonferenz und der Caritas Wien – war. Auf der Aktionsebene schlossen wir uns der großen Demonstration des ÖGB gegen Pensionsraub an. Und wir machten mit einer Torten-Aktion (gegen private Vorsorge) das Headquater der Wiener Städtischen Versicherung unsicher. Das – sehr gelungene – Foto dieser Aktion erschien im Standard. Bloß: Das war am 6. Mai, dem Streiktag, an dem der Standard nur digital erschien ...

Die Moral aus der Pensions-Attacke: Trotz zahlreicher Spontan-Aktivitäten fehlte es an kohärenter Strategie. Attac will in Zukunft nicht alle Ressourcen auf ein Pferd setzen, um flexibler auf überfallsartige innenpolitische „Reformen“ reagieren zu können.

Text: Christian Felber



## Bundesbahn: Herausforderung für Gewerkschaft und Attac

Das Jahr 2003 gilt in Österreich als das größte Streikjahr seit den 50er Jahren, manche sagen überhaupt der 2. Republik. Es ging um Pensionen, um Schul- und Bildungsfragen, und es ging um die ÖBB, die Österreichischen Bundesbahnen. Attac Österreich solidarisierte sich in den meisten Fällen mit diesen Protesten. Wieso?

Alle aufgezählten Konflikte treffen – nicht zufällig – den Bereich öffentliche Dienstleistungen und damit Kernthemen von Attac. Um deretwillen hat Attac Österreich auch die international beachtete STOPP GATS Kampagne initiiert.

Der weltweite Angriff auf die allgemeinen und öffentlichen Dienste durch Privatisierung ist nun auch in Österreich in vollem Gang – obwohl er unter dem Deckmantel von „Reformen“ daher kommt, die angeblich dringend nötig wären, um diese Dienstleistungen zu retten. Vor dem Herunterwirtschaften durch privilegierte Beschäftigte zum Beispiel. Oder vor dem unfähigen und schlecht wirtschaftenden Staat.

Ein Paradebeispiel dafür ist die so genannte ÖBB-Reform. Das österreichische Eisenbahnsystem gilt als eines der vorbildlichsten und effektivsten Europas. Um die Bahn zu retten, braucht es ein Ende der völlig falschen Verkehrspolitik, das heißt Kostenwahrheit und Ausbau der öffentlichen Netze. Das geplante Regierungsvorhaben allerdings zielt auf zwei ganz andere Dinge.

Erstens: Mit gesetzlichen Eingriffen in das Dienstrecht sollen Präzedenzfälle für weitere derartige Interventionen geschaffen und Massenkündigungen möglich werden.

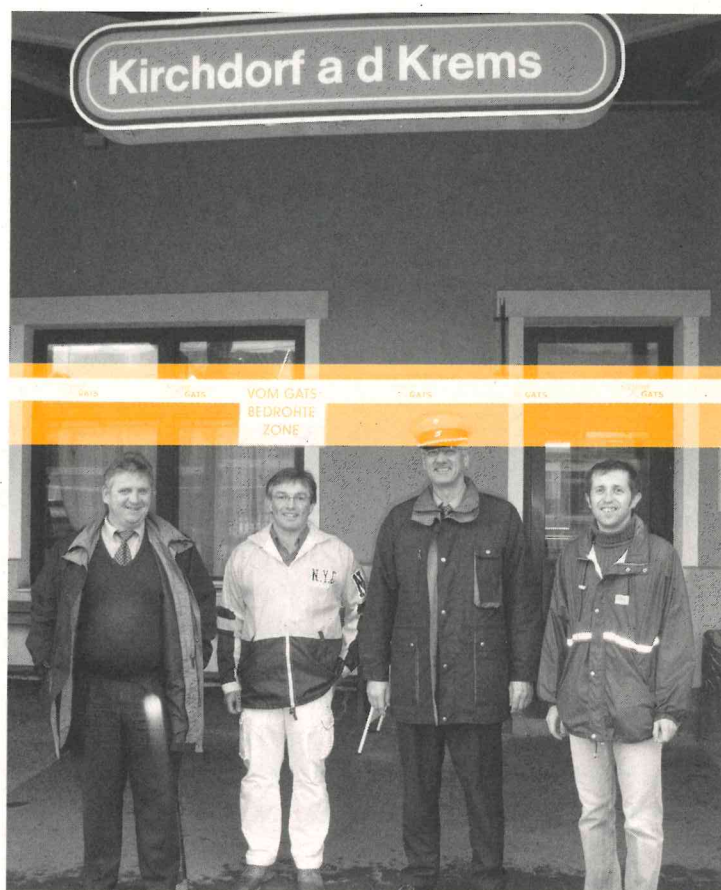
Zweitens: Mit einer Zerteilung des Unternehmens Bahn in verschiedene Teilbereiche sollen die Voraussetzungen für spätere Privatisierungen geschaffen werden. Gewinnbringende Teile werden – zumindest kurzfristig – KäuferInnen finden. Dass dies durchaus nicht von Dauer sein muss, beweist das Beispiel der britischen Eisenbahn: Nur sechs Jahre lang konnten Private Gewinne machen, dann musste das Unternehmen von der Börse genommen und wieder verstaatlicht werden. Ironischerweise genau zu jenem Zeitpunkt, an dem in Österreich die Vorbereitungen

für eine zukünftige Privatisierung auf Hochtouren liefen.

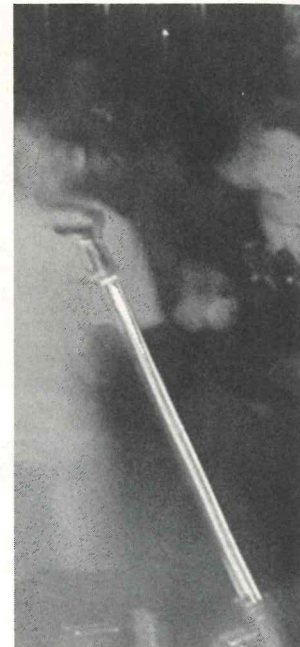
Die Gewerkschaft der Eisenbahner beendete ihren Streik, als ihr zugesichert worden war, dass es keine Eingriffe per Gesetz in die Dienstrechte geben werde. Ein Streik gegen die Strukturreform wäre nach Einschätzung der Gewerkschaft zu diesem Zeitpunkt nicht auf ausreichende Akzeptanz in der Bevölkerung gestoßen.

Der Kampf um die Strukturreform muss also noch geführt werden. Denn dabei geht es um das öffentliche Eigentum. Und damit wird dieser Kampf auch zur Herausforderung für Attac.

Text: Sepp Wall-Strasser



# Sommerakademie 2003



Zum fixen Bestandteil im Attac-Kalender zählt mittlerweile die alljährliche Sommerakademie. 2003 fand sie von 12. bis 16. Juli in St. Johann im Pongau statt. Die hochsommerliche Woche in den Bergen forderte ein weiteres Mal zur aktiven Mitbestimmung und Mitgestaltung des eigenen Lebensumfelds und der Gesamtgesellschaft auf und setzte damit einen Schritt in Richtung Demokratisierung um.

Durch gegenseitige Inspiration, durch Diskussion und Austausch von Wissen und Erfahrungen stellt der Rahmen der Sommerakademie ein Stück Konkretisierung der Idee einer demokratisch organisierten Gestaltung der Zukunft dar – als Gegenentwurf zu einem von Konzernen kontrollierten Weltmarkt von Gütern und Diensten.

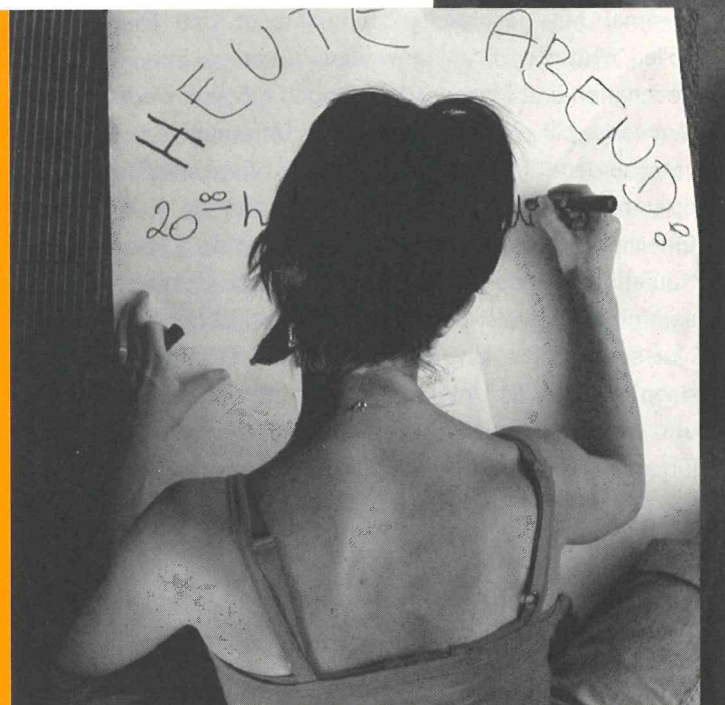
„Alternativen zur neoliberalen Globalisierung“ lautete das Hauptthema der zweiten Attac-Sommerakademie. Nachdem auf der ersten SommerAttacademie versucht worden war, die Probleme der neoliberalen Globalisierung aufzuzeigen, schien es nur logisch, sich nun mit Alternativen zu beschäftigen: utopischen, möglichen und solchen, an deren Umsetzung bereits gearbeitet wird. In diesem Spannungsbogen bewegten sich auch die Plenarveranstaltungen, zu denen täglich drei ReferentInnen geladen waren. Da wurden feministische Utopien gewälzt, Möglichkeiten zur Umsetzung von globalen Umwelt- und Arbeitsrechten erörtert und über die Entwicklung von Open Source-Software diskutiert.

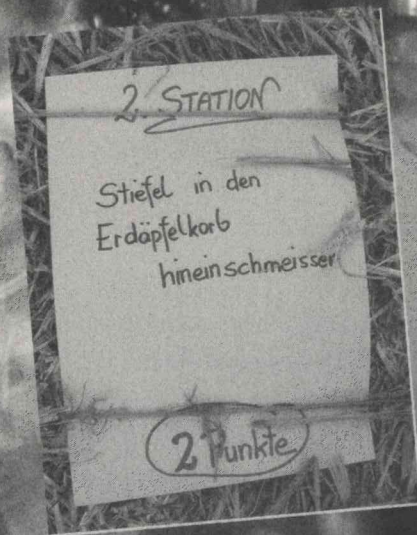
## Subjektiv betrachtet

... Das ist das Schöne an dieser Veranstaltung. Der gegenseitige Respekt im Umgang mit anderen. Keine/r, und ist er oder sie noch so gebildet oder hat noch so viel zu sagen, behandelt die anderen „von oben herab“. Alle so fern scheinenden Menschen sind auf einmal so nah und greifbar. Und diese Erfahrung allein schon macht die SommerAttacademie zu einem Erlebnis.

Nächstes Jahr bin ich sicher wieder dabei. Egal wo. Egal wann. Egal mit wem ...

Andreas Költringer





Noch weiter gefächert war die Bandbreite der über 80 Workshops, die Raum für Fragen, Diskussionen und Kreativität boten – neben Themen wie den Auswirkungen von Privatisierungen und Liberalisierungen auf soziale Arbeit oder Bildung, der WTO und dem GATS konnten auch praktisch orientierte Workshops wie eine Einführung ins Projektmanagement oder in die Jugendarbeit und kreative Workshops – Tanzen, Trommeln oder Malen – besucht werden.

Attraktiv war auch das Rahmenprogramm der Sommerakademie: Im Kongresshaus heizte die oberösterreichische Band „Karan D'Ache“ ein, am Hauptplatz traf man sich, um Bauerngolf zu spielen und die Spezialitäten der lokalen Biobauern zu genießen, im Schulhof des Polytechnikums – in dem die gesamte Sommerakademie abgehalten wurde – fanden sich allabendlich Gruppen zum gemütlichen Kennenlernen und Plaudern.

Dass ausgerechnet St. Johann im Pongau als Veranstaltungsort auserkoren wurde, hat gute Gründe: Einerseits zeichnet sich die kleine Stadt durch ihre günstige geografische Lage aus – zentral in der Mitte Öster-

reichs und gut per Bahn erreichbar. Ausschlaggebend war aber das soziale und ökologische Engagement der Stadt im Rahmen der lokalen Agenda 21 sowie durch die Unterstützung zahlreicher Projekte in Lateinamerika, Indien und Afrika.

Text: Pia Lichtblau

**Zum Vormerken:  
SommerAttacademie 2004  
14. bis 18. Juli  
Mürzzuschlag**

**Nähere Informationen im Attac-Büro**

Internationaler feministischer Kongress

# frauen macht sichtbar

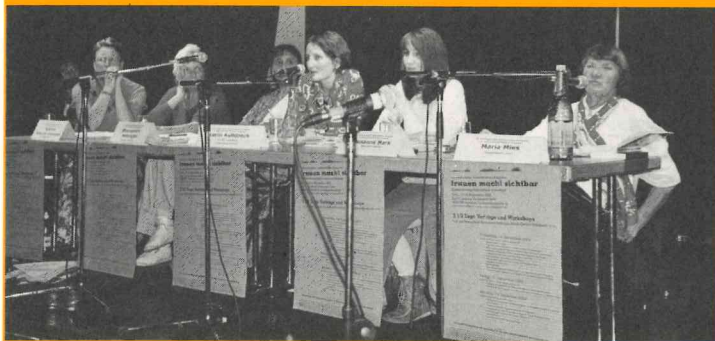
Globalisierung feministisch hinterfragt

11. bis 14. September 2003, Graz

Über 300 Frauen und (einige) Männer verfolgten den ersten internationalen feministAttac-Kongress in Graz. TeilnehmerInnen von Israel bis Estland, von Brasilien bis Schweden spannten einen Veranstaltungsbogen, der mit der feministischen Analyse der internationalen Wirtschaftsordnung begann und mit einem Frühstück am Schlossberg zur Beratung von gemeinsamen Aktionen, Strategien und Visionen endete.

## Cancún

Der Auftakt des Kongresses war kämpferisch: Als Gegenveranstaltung zur gleichzeitig stattfindenden WTO Konferenz in Cancún analysierten vier Expertinnen aus Deutschland, Indien und Österreich die WTO-Streitpunkte GATS, TRIPS, das Agrarabkommen und das Investitionsabkommen. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass der durch den Freihandel versprochene Wohlstand für alle nicht stattfindet. Gerade aus feministischer Sicht hätten die WTO-Verhandlungen katastrophale Auswirkungen auf die ökonomische Gestaltungsmacht der Frauen über Ressourcen.



## Global Players

Der Freitag stand im Zeichen der Analyse der neoliberalen Wirtschaftsstruktur und widmete sich den „Global Players“. Es gäbe, so Maria Mies (D), zwei unbekannte Größen der Globalisierung: die Konzerne und die Frauen. Mies sprach über den enormen Einfluss der Konzerne auf die Politik und zog die Konsequenz, dass sich Gegenstrategien vor allem auf die Konzerne konzentrieren müssen. Claudia von Werlhof (A) betonte die Macht der Frauen, das neoliberale Wirtschaftssystem zu kippen, da es auf ihrer Ausbeutung aufbaut und schlug einen internationalen Streiktag vor. Ein eintägiger Streik der Frauen in Island 1995 hätte das ganze Land erfolgreich lahmgelegt.

## Globalisierung und Gewalt

Der Samstag bot eine Fülle internationaler Impulse aus Brasilien, Indien, Großbritannien, Belgien und Österreich zum Thema neoliberale Globalisierung und Gewalt. Suruchi Thapar-Bjorkert (GB) zeigte anhand des indischen Kastensystems die Instabilität von Gewalt und Patriarchat auf. Benedicte Allaert (B) unterstrich die Chance, die Widersprüche des Neoliberalismus, der Wohlstand propagiert und Ausbeutung lebt, für Widerstandsstrategien zu nutzen. Bestehende Menschenrechtsinstrumente, die Staaten zwingen, die Rechte ihrer BürgerInnen zu wahren, wären ein Teil dieser Widerstandsstrategien.

## Feminismus und Globalisierungskritik

Neben dem offiziellen Programm fanden zwei feministAttac International-Treffen statt, die deutlich machten, dass die Verknüpfung von Globalisierungskritik und Feminismus innerhalb von Attac gerade erst am Anfang steht.

Die letzten Minuten zum Abschluss des Frauenfrühstücks im Schlossbergrestaurant am Sonntag hinterließen einen komplexen Eindruck:

Ganz nach dem Motto der Tagung – am Tisch die STEINE, die als Erinnerung zum Mitnehmen gedacht waren – einerseits um sie „aus dem Weg zu räumen“, sie „ins Rollen zu bringen“, aber auch als Halt und Waffe, um unsere Überzeugungen zu verteidigen – wo auf der Welt es jeder einzelnen von uns für nötig erscheinen würde. Dazu die Arbeitslieder indischer Bäuerinnen, die uns Asha Kachru lehrte und das Kampflied der slowenischen Partisanin Jelka. Und in der Mitte des Tisches zwischen den Steinen



eine Schale mit brennendem Salbei, angezündet von Geneviève Vaughan aus Kanada, als Symbol der Reinigung in einem Ritual des Friedens.

Es wurden Visionen, Strategien und Aktionen diskutiert. Und wie es weiter gehen soll, für uns alle in unserem eigenen Umfeld und in unserem eigenen Land, in verschiedenen Kulturen also, verschiedenen Gruppierungen und unter verschiedenen ideologischen Voraussetzungen.

Die Vielfalt und Buntheit des Kongresses, und damit der



gesamten Kongressthematik, zeigte sich am deutlichsten im Sprachproblem. Nicht nur in Hinblick auf die Übersetzungen, die aus finanziellen Gründen nicht durchgehend simultan erfolgen konnten, sondern auch in der Herangehensweise an die Problematik selbst, die Erfolge, Freuden und die Kritik während des Kongresses, in den Plenardiskussionen, den vielfältigen Themen der Workshops und in den vielen Einzelgesprächen wurde die unterschiedliche „Sprache“ deutlich spürbar und erlebbar. Frau konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier Welten aufeinander trafen und eine Konfrontation unterschiedlichster Zugänge und Wahrnehmungen entstand, sich viele vielleicht nicht richtig verstanden haben oder sich auch nicht verstanden fühlten. Das Problem Sprache hat die Tage in jeder Hinsicht wie ein roter Faden durchzogen – wohl zu recht und ganz in unserem Sinne. Für Solidarität und Toleranz EINE Sprache zu finden ist die eine Seite, soi-



darisch und tolerant zu sein, ohne eine gemeinsame Sprache zu haben, ist die andere Seite.

In diesem Sinne ist unser Konzept, das Kooperation auf breiter Basis in den Vordergrund gestellt hat, aufgegangen. Wenn jetzt im Rückblick unzählige Verbesserungsvorschläge, Kritikansätze, aber auch genauso viel Begeisterung rückgemeldet und Lehren daraus gezogen wurden, ist ein weiteres Ziel erreicht: Es gibt jede Menge neue Ansätze und hoffentlich auch Anlässe, weiter zu machen, „frauen MACHT sichtbar“ zu machen – in andern Konstellationen, erweiterten oder spezialisierteren Inhalten, an anderen Orten!!

Jetzt wäre es wichtig, dass die Ergebnisse von Attac weitergetragen werden. Der Kongress hat definitiv eines bestätigt: Eine andere Welt ohne Gerechtigkeit für Frauen und Männer ist nicht möglich. Globalisierungskritik braucht Feminismus.

Text: Ruth Bartussek und Karin Lukas

#### Dokumentation

Eine erste Nachlese von Workshops und Referaten ist auf [www.attac-austria.org/gruppen/feministattac/feministattac.php](http://www.attac-austria.org/gruppen/feministattac/feministattac.php) zu finden; ein Video über die Beiträge der feministAttac-Konferenz wurde erstellt. Eine CD ist in Vorbereitung, ein Buch in Planung.

# MAILINGLISTEN, ATTACOMMUNITY, WIKI & CO. - VIRTUELLE TOOLS FÜR REALE ATTACIES

ATTAC ÖSTERREICH IST EIN GLOBALISIERUNGSKRITISCHES NETZWERK, IN DEM PERSONEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN INTERESSEN GEMEINSAME ZIELE VERFOLGEN. DA DIESES NETZWERK NUR ÜBER WENIGE FIXE FACE-TO-FACE-TREFFPUNKTE VERFÜGT, FINDET EIN GROßTEIL DER KOMMUNIKATION ÜBER ELEKTRONISCHE MEDIEN STATT.

Text: Robert Seyfriedsberger

**Mailinglisten** Über 40 Mailinglisten stellen den Grundpfeiler der virtuellen Kommunikation dar. Diese haben den Vorteil, dass Nachrichten direkt ins Postfach geliefert werden und so eine schnelle und – wenn gewünscht – auch private Kommunikation möglich ist. Allerdings besteht auch der Nachteil, dass außenstehende Personen nicht so leicht an der Kommunikation teilhaben können und der Verlauf von Diskussionen schnell unübersichtlich wird.

**attacWebsite** Neben dem öffentlichen Teil der attacWebsite, der auch für AktivistInnen ein zentrales Informationsmedium darstellt, dient der Bereich „Intern“ auf der Website dazu, Termine bekannt zu geben, Mailinglisten zu abonnieren, kurz: sich intern zu koordinieren. Veröffentlichungen auf der Website sind derzeit nur über das Webteam möglich, das die gewünschten Änderungen vornimmt.

## %attacommunity

Im Gegensatz zu den Mailinglisten ist das Forensystem der AttaCommunity für jede/n Interessierte/n frei zugänglich. So ist es auch leichter möglich, neue AktivistInnen zu gewinnen oder z.B. die Ergebnisse einer Inhaltsgruppe einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die AttaCommunity ([community.attac-austria.org](http://community.attac-austria.org)) existiert nun schon seit über einem Jahr, in dem sich bereits eine Menge getan hat:

Mitglieder	275	Attachments	80
Beiträge	800	Zugriffe	15700
Private Nachrichten	1700	Besucher/Tag	50

Damit man sich nicht immer einloggen muss, um an die neuesten Infos zu gelangen, ist es in der AttaCommunity auch möglich, sich über neue Beiträge per Email informieren zu lassen. Weiters gibt es einen Chat für virtuelle Treffen, es können Dateien upgeloadet und auch Umfragen gestartet werden.

**attacWiki** Seit September 2003 gibt es ein weiteres virtuelles Arbeitstool: das AttacWiki ([attac-austria.org/apps/ewiki/index.php](http://attac-austria.org/apps/ewiki/index.php)). Mit diesem Tool können gemeinsam Dokumente wie z.B. Tagesordnungen, Positionspapiere oder Brainstormings erarbeitet werden. Das Besondere daran ist, dass dafür im Gegensatz zur Erstellung von normalen Webseiten keine Programmierkenntnisse erforderlich sind und alle Beteiligten am gleichen Dokument arbeiten können. Ein aktuelles Projekt ist z.B. die Erstellung einer Bücherliste zu globalisierungskritischer Literatur.

**Ausblick** Integration und Content-Management sind die Schlüsselworte für die Zukunft. Eine Zusammenführung der Systeme soll den Wartungsaufwand verringern und die BenutzerInnenfreundlichkeit erhöhen. Mittels eines CMS wird es in Zukunft möglich sein, je nach Berechtigung selbst Veröffentlichungen auf der Website vorzunehmen – ganz ohne Programmierkenntnisse und ohne die Hilfe des Webteams, das dadurch aber sicher nicht arbeitslos werden wird.

**Und die Technik?** Alle verwendeten Tools basieren auf Open-Source-Lösungen, deren Quellcodes frei verfügbar sind (Linux, MySQL, PHP, ewiki, phpbb, sympa...). Dass dabei keine Lizenzgebühren anfallen, ist jedoch nicht der größte Vorteil. Viel wichtiger ist, dass durch den Einsatz von Open-Source-Software keine Abhängigkeiten von Herstellern geschaffen werden. Wenn nämlich der Quellcode frei verfügbar ist, kann der/die AnwenderIn selbst tiefgreifende Änderungen an der Software durchführen.

**codeAttac** Open-Source, Informationstechnologie und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft sind übrigens Themen der Inhaltsgruppe codeAttac. Diese engagiert sich für eine nachhaltige Gestaltung der Informations- und Kommunikationstechnologien und zeigt sozial sinnvolle Alternativen zu vorherrschenden Kommerzialisierungstendenzen auf. Weitere Infos unter: [attac-austria.org/CODEattac](http://attac-austria.org/CODEattac)

## JETZT GEBEN WIR DEN TON AN! RADIO ATTAC GESTALTET GLOBALISIERUNG FÜR DIE OHREN

VIELE DER THEMEN VON ATTAC WERDEN IN DEN KOMMERZIELLEN UND ÖFFENTLICH-RECHTLICHEN MEDIEN NICHT ODER NUR UNZUREICHEND BEHANDELT ODER OFT VERZERREND DARGESTELLT. RADIOATTAC MÖCHTE DAHER EINE ART GEGENÖFFENTLICHKEIT SCHAFFEN

Text: Linda Führung

Manche Fragen werden in der üblichen Berichterstattung einfach nicht gestellt, sei es, weil der/die RedakteurIn gar nicht auf die Idee kommt, sei es, weil sie nicht in die Blattlinie passen. Manchen Personen und gesellschaftlichen Modellen wird „von oben“ kein Raum gegeben, dem neoliberalen Dogma wird immer noch das

Wort geredet. Die umfangreichen Erkenntnisse und Konzepte alternativer Bewegungen auf der ganzen Welt werden von den herkömmlichen Medien entweder kaum beleuchtet oder nur sehr verknüpft dargestellt. Bei radioAttac kommen sie zur Sprache. Denn die Gestaltung einer anderen Welt erfordert Wissen.

# HALLO ICH WILL INS LANGZEITGEDÄCHTNIS! – GUT, DANN MACH DICH ERST MAL KLEIN

...ALS DER NAME EIN %LOGO WERDEN WOLLTE

Text: Julia Löw



**name:** ich möchte bei den leuten ein einprägsames bild erzeugen. eindeutig, wiedererkennbar, authentisch + prägnant will ich sein. die leute sollen mich schnell lernen können, um bei meinem anblick gleich zu wissen, was meine botschaft ist.

**adresse:** + das auf allen medien jeder qualität – vom kunstdruck bis zur zeitung oder im netz – gleich gut?

**name:** ja, in jeder gröÙe – mal bin ich riesengroÙ auf einem transparent, mal nur aufgelistet in miniklein, farbig oder schwarz.

**adresse:** ich habe da mal von einer kur gehört, die aus deinem namen ein logotype, ein wort-gepräge, macht. heißt kurz logo und ist die erste maÙnahme des corporate designs. das erscheinungsbild umfasst später alle visuellen ausdrucksformen deiner organisation + soll dazu beitragen, dass dein name in der öffentlichkeit identifiziert und deine bekanntheit + akzeptanz erhöht wird.

aber du heißt attac, gibt es hier nicht mehr anforderungen als die oben genannten?

**name:** ja schon. es gibt viel um mich herum, das muss angehängt werden können – die internetadresse, den beisatz + all die vielen gruppen, + sollten grafisch weniger empfindliche mich mal selber nachbauen, so will ich noch immer ich sein.

außerdem darf ich nicht immer in den druck, manchmal muss ich durch den kopierer oder werde gar auf leintüchern abgemalt.

**adresse:** mhm. flexibel erweiterbar und billig reproduzierbar, ohne großen wiedererkennungsverlust.

**name:** manchmal stehe ich in einer nische und die leute gehen vorbei, weil sie denken, dass ich ihnen zu kompliziert bin, manche haben sogar angst vor mir. ich möchte mich nach außen öffnen, aber bitte ohne die innen zu vergrämen.

**adresse:** wir müssen versuchen zu zeigen was du tatsächlich bist – einen klaren, professionellen und freundlich offenen eindruck vermitteln. so wirken auch deine komplizierten themen durchschaubarer. du kommst leichter raus aus deiner ecke, wenn die hemmschwelle eine niedrigere ist. so steht in der kurbeschreibung. vielleicht können wir auch deinen namen zumindest optisch etwas entschärfen.

**name:** wir könnten ihn unterbrechen, indem wir „at“ farbig machen. + internetcheckerInnen erkennen woher ich komme. mein prozentzeichen gehört zu mir, für viele ist es aber nicht besonders greifbar, lass es uns zurückhaltender gestalten.

**adresse:** gut, wir nehmen gelb, aber ein kräftigeres, damit es neben dem schwarz nicht verschwindet + besser lesbar ist. gelb ist anregend, nah + bewirkt eine sehr warme temperaturentwicklung.

**name:** orange/gelb + schwarz ist auch weniger besetzt als das hellere gelb mit schwarz.

**adresse:** und wir nehmen einen schmalen schriftschnitt, damit du weniger platz einnimmst + so auch auf sehr kleiner fläche sichtbar platziert werden kannst.

**name:** diese kur will ich über mich ergehen lassen. aber was machen wir, wenn ich den leuten, die mich bisher nur als namen kennen, nicht gefalle? wissen die leute, dass geschmackssache nur ein sehr kleiner teil dieser kur ist? oh oh, ich bin doch noch nicht fertig, wieso ist hier kein platz mehr?

**adresse:** weil du nicht mehr platz brauchst. nicht im vordergrund, sondern im stillen sollst du funktionieren. denn design ist unsichtbar\* – so steht in der kurbeschreibung.

\*) und wird erst sichtbar wenn es nicht stimmt

– wie auf dieser seite, der wegen zuvieler buchstaben die freiheit fehlt :-)

Wissen rund um das Thema Globalisierung, wie z.B. zu Finanzmärkten, Tobinsteuer, WTO, GATS, öffentlicher Daseinsvorsorge, Gender-Fragen, alternativen Konsummodellen, bedingungslosem Grundeinkommen, Pensionen, Steuergerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Migration, Asyl, ... – und letztlich auch über die Arbeit von Attac und der weltweiten Bewegung der Sozialforen. Die Idee zu einer regelmäßigen Attac-Sendung wurde während der SommerAttacAcademie 2002 in Steinach/Brenner geboren. Mittlerweile sieht sich radioAttac in der Tradition der Freien Medien als Kooperationspartner für andere Freie Radios und Redaktionen. radioAttac dient als Plattform für alle, die zu Attac-Themen Radio-Beiträge erarbeiten möchten.

radioAttac ist auf folgenden Frequenzen zu empfangen:

Radio Orange 94.0	Kabel: 92.7, Wien – Do., 16.00-16.30
Radio FRO	105.0, Linz – Di., 19.00-20.00
Radio AGORA	105.5, Klagenfurt – Di., 11.00-11.30
Radiofabrik	107.5, Salzburg – Do., 18.30-19.00
Radio Helsinki	92.6, Graz – Do., 17.00-17.30
Polyradio, Mittelwelle	1475, österreichweit

Das jeweils aktuelle Programm ist unter <http://radioattac.at> zu finden.



## 2004 – EIN AUSBLICK ZWISCHEN TRADITION UND VERÄNDERUNG

Text: Karin Küblböck / Bernhard Obermayr

2004 WIRD EIN HEISSES POLITISCHES JAHR. STEUERREFORM, PENSIONSHARMONISIERUNG, EU-ERWEITERUNG, VERFASSUNGSDEBATTEN UND VIELES MEHR. VIELE THEMEN, ZU DENEN ATTAC ETWAS BEIZUTRAGEN HAT. DARÜBER HINAUS WOLLEN WIR ABER AUCH WIEDER EIGENSTÄNDIG AKZENTE SETZEN. ENTSPRECHEND VIELFÄLTIG SIEHT DIE ATTAC-JAHRESPLANUNG AUS.

### Schwerpunktt Themen

Ein Schwerpunktt Thema im Jahr 2004 wird weiterhin der Themenbereich Privatisierung und Öffentliche Dienstleistungen darstellen. Die erfolgreiche, intensive Zusammenarbeit mit den Trägerorganisationen der STOPP GATS Kampagne in diesem Bereich werden wir fortsetzen. Auch dem Thema Steuergerechtigkeit widmen wir 2004 verstärkte Aufmerksamkeit. Die Europäische Union als zentrale Akteurin der neoliberalen Globalisierung fand bisher in der Attac-Arbeit zu wenig Beachtung. 2004 wird zudem die Osterweiterung der Union vollzogen. Daher werden wir vermehrt zu diesem Thema arbeiten und die politischen Auseinandersetzungen rund um die Wahlen zum EU-Parlament mit Informations- und Diskussionsveranstaltungen zum Thema EU bereichern.

### Osteuropakongress

Es ist wichtig für Attac, die eigene Arbeit zur EU international zu koordinieren, nicht nur mit zivilgesellschaftlichen Gruppen im derzeitigen EU-Raum, sondern auch mit Gruppen in den Beitrittsländern. Hier hat eine kritische Zivilgesellschaft im Vergleich zu anderen AkteurlInnen noch einiges nachzuholen. Ende 2004 organisiert Attac gemeinsam mit Greenpeace und einer Reihe von anderen Organisationen

einen großen Osteuropakongress, den wir zur inhaltlichen Aufarbeitung der relevanten Fragestellungen und zur intensiven Vernetzung nützen wollen.

### Sozialforen

Nach drei Jahren im brasilianischen Porto Alegre fand im Jänner 2004 das Weltsozialforum erstmals in Bombay/Mumbai im indischen Bundesstaat Maharashtra statt. Einige Attac-AktivistInnen haben an diesem Weltsozialforum teilgenommen und geben ihre Erfahrungen in Österreich mittels Vorträgen und Artikeln weiter. Auch am Österreichischen Sozialforum (ASF vom 3. bis zum 5. Juni in Linz) wird sich Attac wieder aktiv beteiligen. Die Mitorganisation des ASF wird vor allem die Arbeit der Regionalgruppe Oberösterreich im ersten Halbjahr stark prägen. Das Europäische Sozialforum findet Ende dieses Jahres in London statt und ist ebenfalls bereits in Vorbereitung.

### SommerAttacademie

Die Sommerakademie wandert heuer südostwärts in das steiermärkische Mürzzuschlag und stellt wieder einen der Höhepunkte des Attac-Jahres dar. Eine Arbeitsgruppe ist bereits seit November 2003 aktiv am Vorbereiten. Neben den gewohnten Workshops zu allgemeinen Attac-Themen



steht 2004 besonders das Thema „Arbeit“ im Mittelpunkt. Natürlich wird auch diesmal großes Augenmerk auf das Rahmenprogramm gelegt. Mehr können wir zu diesem Zeitpunkt leider noch nicht verraten, nur einen heißen Tipp: Die Zeit von 12. bis 16. Juli dafür reservieren!

### **Selbstverständnisprozess und Struktur**

Die 2003 begonnene Reflexion über das Wesen und die Struktur von Attac wird auch im Jahr 2004 weitergehen. So ist die Diskussion der vorhandenen Texte in den Attac-Gruppen und per Email geplant und im Herbst soll ein weiteres Seminar stattfinden.

Eine Gruppe von GrafikerInnen arbeitet an der verbesserten Darstellung der Inhalte und an der Gestaltung des Ausenauftritts von Attac. Auch unsere Website soll 2004 ein neues Gesicht bekommen. Aufgrund der nach wie vor wachsenden Nachfrage für Vorträge wird die Erweiterung unseres ReferentInnenkreises notwendig sein.

### **Abgrenzung nach rechts**

Durchaus im Zusammenhang mit dem Selbstverständnisprozess steht die notwendige Abgrenzung gegenüber

rechtsextremen Tendenzen. Dies betrifft sowohl die Debatte rund um Antisemitismus in der Globalisierungskritik als auch in Bezug auf stark nationalistische Untertöne, mit denen wir etwa im Bereich der STOPP GATS Kampagne konfrontiert waren. Da in dieser Hinsicht Zweideutigkeiten nicht tolerabel sind, ist eine genauere Auseinandersetzung notwendig. Zu diesem Zweck wird Attac im ersten Halbjahr 2004 eine Tagung zum Thema Rechtsextremismus organisieren.

### **Attac – quo vadis?**

2004 wird für Attac ein richtungweisendes Jahr werden. Attac hat sich zu einem festen Bestandteil der politischen Landschaft in Österreich entwickelt und viele SympathisantInnen gewonnen. Dies gilt es dauerhaft abzusichern und in politisches Gewicht umzuwandeln. Neben der Weiterführung einiger erfolgreicher Projekte, die fast schon Tradition sind, wollen wir viel Neues ausprobieren und gemeinsam entwickeln. Das bedeutet viel Arbeit, die fordernd und auch nicht immer leicht ist. Ganz Attac-traditionell wollen wir uns dabei aber die Freude am gemeinsamen politischen Handeln auch 2004 nicht nehmen lassen.



### **(K) Eine Verfassung für die EU**

Zwei Jahre lang hat ein Europäischer Konvent an einem Verfassungsentwurf gearbeitet. Mitte Dezember ist dieses Vorhaben dann bei der Regierungskonferenz in Brüssel geplatzt. Vorerst zumindest. Auch wenn das Scheitern der Verfassung den falschen, weil nationalistischen Gründen geschuldet ist, ist der Zeitgewinn positiv. Der vorliegende Verfassungsentwurf stellte eine Mischung aus wenigen Fortschritten im Demokratie- und Sozialbereich gepaart mit einer Festschreibung des Neoliberalismus als leitendem wirtschaftlichen Dogma der Union und einer fortschreitenden Militarisierung dar. Der Verfassungsentwurf beinhaltet aber auch eine sehr kompakte Darstellung der gesamten herrschenden Politik der EU. Auch nach dem Scheitern bietet er eine gute Grundlage für die kritische Auseinandersetzung mit der Politik der EU aus Sicht der globalisierungskritischen Bewegung. Dies wird 2004 ein Schwerpunkt für Attac in ganz Europa sein.

## Generalversammlung 2004

25. April 2004

Pfarrsaal Bischofshofen,

Franz-Mooshammer Platz 2

5500 Bischofshofen

Nähere Informationen im Attac-Büro

### Bei der Generalversammlung 2003 wurden folgende Personen in den Vorstand gewählt:

Peter Adelman (Betriebswirt, Wien)  
Evamaria Glatz (Psychologin, Wien)  
Monika Grubbauer (Architektin, Wien)  
Karin Küblböck (Ökonomin, Wien)  
Bernhard Obermayr (Ökonom, Innsbruck)  
Leonhard Plank (BWL-Student, Graz)  
Cornelia Staritz (Ökonomin, Wien)  
Alexandra Strickner (Ökonomin, Wien)  
Sepp Wall-Strasser (Theologe, Linz)

Rechnungsprüfer wurden Hans Gattringer und Friedrich Pichlmann.

### In das Gender Mainstreaming Gremium von Attac wurden

Peter Adelman (Betriebswirt, Wien)  
Doris Hammermüller (Diplomierte Sozialarbeiterin, Wien)  
Nora Hangel (Philosophin, Wien)  
und Karin Lukas (Juristin, Wien)  
gewählt.

Aus den Berichten zu den verschiedenen Tätigkeiten von Attac auf der Generalversammlung sei an dieser Stelle der des Gender Mainstreaming Gremiums hervorgehoben. Selbstverständnis-Prozess, Kampagnenarbeit und was sonst noch alles geschah, findet sich im Attac-Jahresbericht „das zweite Jahr“ und in der vorliegenden Dokumentation.

### Bericht des Gender Mainstreaming Gremiums (GMG)

Gender Mainstreaming verfolgt das Ziel der strukturellen Geschlechtergleichheit (Genderparität) in allen Gruppen, Gremien und im öffentlichen Auftritt von Attac. Alle Themen von Attac werden durch die Genderbrille betrachtet, das heißt, auf ihre Auswirkungen auf die Geschlechter hin geprüft. Die Fragen lauten dabei zum Beispiel: Hat das GATS unter-

schiedliche Auswirkungen auf Frauen und Männer? Wie ist das mit der geplanten Pensionsreform? Generell: mit der Globalisierung?

Außerdem bringen Mitglieder von Attac das Genderthema bei anderen Organisationen ein, mit denen zusammenge arbeitet wird.

Dennoch ist Gender Mainstreaming bisher ein Randthema geblieben und wird als solches getrennt vom „Tagesgeschäft“ (das als dringlicher und wichtiger erachtet wird) wahrgenommen.

Bis dato existieren kaum Strategien, um Frauen gezielter für die unterschiedlichen Attac-Gruppen zu interessieren oder sie sind nicht ausreichend kommuniziert. Dieses Manko wird vom GMG durchaus auch selbstkritisch wahrgenommen. Und nach wie vor ist die Genderfrage primär ein Thema für die Frauen bei Attac. Die Arbeit an der Gleichstellung wird den Frauen überlassen bzw. hauptsächlich von diesen aufgegriffen (z.B. von feministAttac). Hier entspricht die Struktur von Attac den gesamtgesellschaftlichen Verhältnissen.

### Ausblick

Durch eine Reihe konkreter Schritte soll eine stärkere Verankerung des GM-Ansatzes bei Attac erreicht werden:

- Institutionalisierung der Zusammenarbeit zwischen dem GMG und dem Attac-Vorstand
- Gender-Workshop auf der Sommerakademie für alle Attac-Gruppen
- Verantwortliche für GM in allen Regionalgruppen

Langfristiges Ziel des GMG bleibt es, im Rahmen von Attac nicht mehr gebraucht zu werden, indem die Genderperspektive in der Arbeit aller Gruppen zu einem Selbstverständnis wird.

DAS FINANZVOLUMEN VON ATTAC IST AUCH 2003 WEITER GESTIEGEN – UM CA. 70% VERGLICHEN MIT 2002. AUF DER EINNAHMENSEITE SIND DAFÜR INSBESONDERE MEHR MITGLIEDSBEITRÄGE UND SPENDEN, ABER AUCH DIE STEIGENDEN EINNAHMEN AUS DEM VERKAUF VON BÜCHERN UND BROSCHÜREN (VOR ALLEM AUS UNSEREM ERSTEN EIGENEN BUCH "DIE GEHEIMEN SPIELREGELN DES WELTHANDELS") VERANTWORTLICH.

Nach wie vor machen Mitgliedsbeiträge und Spenden knapp die Hälfte unserer Einnahmen aus und bleiben damit wichtigste Finanzierungsquelle. Da diesen Einzahlungen keine direkt verbundenen Ausgaben gegenüberstehen (wie beim Broschürenverkauf oder den Veranstaltungsbeiträgen) ist eine weitere Steigerung der Spenden und Mitgliedsbeiträge auch die notwendige Voraussetzung für weiteres Wachstum und fortschreitende Professionalisierung, wie etwa die Anstellung einer hauptamtlichen Pressesprecherin.

Einnahmen gesamt 2003	164.065	
davon: Mitgliedsbeiträge	59.800	36%
Spenden	15.067	9%
öffentliche Subventionen	1.744	1%
Beiträge zu Veranstaltungen	32.518	20%
Vortragshonorare	6.809	4%
Broschürenverkauf	21.778	13%
Ticketverkauf ASF, ESF	7.328	4%
Sonstige Einnahmen <sup>1)</sup>	19.021	12%

Ausgaben gesamt 2003	157.129	
davon: Personal	61.937	39%
Bürokosten	10.194	6%
Veranstaltungskosten	24.472	16%
Drucksachen	9.735	6%
Bücher und Broschüren	21.141	13%
Reisekosten Attac intern	8.132	5%
Tickets ASF, ESF	8.157	5%
Sonstige Ausgaben <sup>2)</sup>	13.361	9%

Jahresüberschuss 2003	6.936	
-----------------------	-------	--

1) enthält 8.000,- Rückzahlung der STOPP GATS Kampagne für einen Vorschuss aus 2002

2) enthält 5.000,- Abschlagszahlung an Tiroler Institut "Attac" für Namensrechte

Auf der Ausgabenseite machen 2003 die Personalkosten den Löwenanteil aus. Erstmals war unser Büro durchgehend mit zwei Teilzeitkräften besetzt, dazu kommt noch die Abgeltung der Pressearbeit von Christian Felber.

Den zweitgrößten Kostenblock machen die Veranstaltungskosten für unsere jährlichen Großereignisse (heuer insbesondere die Sommerakademie und der feministAttac-Kongress) aus. Diese liegen zwar auf den ersten Blick unter den Veranstaltungserlösen, dabei darf aber nicht vergessen werden, dass ein nicht unwesentlicher Anteil der Personalkosten in die Veranstaltungsorganisation einfließt: (Anmeldungsadministration, Aussendung, ReferentInnenorganisation, Administration vor Ort u.ä.).

Der Aufwand für Bücher und Broschüren ist im selben Ausmaß wie die zugehörigen Einnahmen gestiegen, nach wie vor ist der Verkauf relevanter Materialien – da meist zu Selbstkosten – ein Nullsummenspiel.

Ein ausführlicher Rechenschaftsbericht zu den Finanzen wird bei der Generalversammlung im April 2004 vorgelegt.

Etwas noch, das an dieser Stelle immer stehen muss: Das Engagement der vielen AktivistInnen ist ungebrochen, aber immer öfter stoßen wir an die Grenzen der Ehrenamtlichkeit und stehen damit vor den Problemen knapper Finanzmittel. Die Devise heißt also nach wie vor: Mitglied werden, spenden und FreundInnen überzeugen!

### Kontakt

Für Fragen stehe ich selbstverständlich zur Verfügung – [peter.adelmann@attac-austria.at](mailto:peter.adelmann@attac-austria.at).

## A) GEWERKSCHAFTEN

- 01 / Gewerkschaft der Privatangestellten (GPA)
- 02 / ÖGB Oberösterreich
- 03 / Gewerkschaft Druck und Papier
- 04 / Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe und Persönliche Dienste (HGPD)
- 05 / Konsequente Interessensvertretung (KIV)
- 06 / Gewerkschaftsschule Kirchdorf
- 07 / Alternative und Grüne GewerkschafterInnen/Unabhängige GewerkschafterInnen (AUGE/UG)
- 08 / Österreichische Lehrer/innen-Initiative - Unabhängige Gewerkschafter/innen (ÖLI-UG)
- 09 / Arbeiterbetriebsrat der VA Stahl Linz
- 10 / Gewerkschaft der Chemiewerker
- 11 / Betriebsrat Amadeus
- 12 / Konzernbetriebsrat VA Stahl Linz
- 13 / Unabhängige Bildungsgewerkschaft
- 14 / ÖGB Tirol
- 15 / Angestelltenbetriebsrat der MAN Steyr AG
- 16 / Arbeiterbetriebsrat DSM Fine Chemicals Austria
- 17 / Gewerkschaft Metall und Textil, Sektion Linz
- 18 / Gewerkschaft Kunst, Medien, Sport, freie Berufe

## B) KIRCHE

- 19 / Welthaus Innsbruck
- 20 / Franziskusgemeinschaft Pinkafeld
- 21 / Katholische Aktion Österreich
- 22 / Caritas Innsbruck
- 23 / Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungsförderung der Diözese St. Pölten (WEKEF)
- 24 / Katholische Jugend Oberösterreich
- 25 / Brotgemeinschaft
- 26 / Katholische Jugend Österreich
- 27 / Evangelische Jugend Österreich
- 28 / Katholischer Familienverband der Erzdiözese Wien
- 29 / Katholische Frauenbewegung Österreich
- 30 / Katholische Sozialakademie Österreich
- 31 / Fachausschuss für Entwicklungspolitik Pfarre St. Markus

## C) BILDUNG und WISSENSCHAFT, MEDIEN

- 32 / Österreichische Gesellschaft für Kritische Geographie
- 33 / Institut für Gesellschafts- und Kulturphilosophie
- 34 / Grüne Bildungswerkstatt Bund
- 35 / Grüne Bildungswerkstatt Wien
- 36 / Grüne Bildungswerkstatt Vorarlberg
- 37 / Grüne Bildungswerkstatt Salzburg
- 38 / Grüne Bildungswerkstatt Burgenland
- 39 / Renner-Institut Wien

- 40 / ÖH Uni Klagenfurt
- 41 / Volksstimme
- 42 / Bildungshaus Betriebsseminar
- 43 / Europahaus Burgenland

## D) ENTWICKLUNGSPOLITIK

- 44 / Verein Direkthilfe Welt, Bad Ischl
- 45 / Südwind Wien
- 46 / Südwind Niederösterreich
- 47 / Südwind Oberösterreich
- 48 / Nicaraguakomitee Ansfelden
- 49 / Weltladen Baden / Verein Balance Global

## E) ARBEITSMARKT, PENSIONEN, SOZIALES

- 50 / AMSAND
- 51 / Sozialistische Alternative (SOAL)
- 52 / Initiative für eine sozialistische Politik der SPÖ (ISP)
- 53 / Verband Kommunistischer und Fortschrittlicher Gemeindevertreter Niederösterreichs
- 54 / ÖBDS - Österreichischer Berufsverband der diplomierten SozialarbeiterInnen
- 55 / Vorarlberger Berufsverband der diplomierten SozialarbeiterInnen
- 56 / Zentralverband der Pensionisten Österreichs
- 57 / Junge Generation der SPÖ Niederösterreich
- 58 / Sozialistische Jugend Oberösterreich
- 59 / Linkswende
- 60 / Volkshilfe Österreich
- 61 / Förderung von Arbeit und Bildung
- 62 / EXIT-Sozial - Verein für psychosoziale Dienste

## F) UMWELT

- 63 / Menschen für Solidarität, Ökologie, Lebensstil (SOL)
- 64 / Österreichische MedizinerInnen gegen Atomgefahren (OMEGA)
- 65 / Permakultur Austria
- 66 / Forum Mensch und Umwelt (Braunau)
- 67 / Regenwald der Österreicher
- 68 / Initiative Oberes Kremstal
- 69 / Wolf Tribe - Verein für spirituelle Lebensführung

## G) FRIEDENSBEWEGUNG

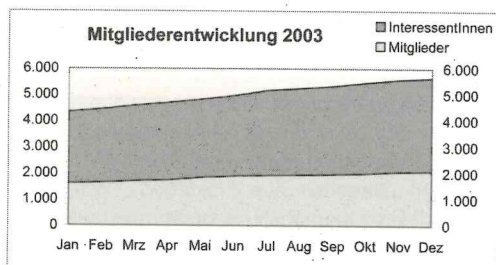
- 70 / Grazer Büro für Frieden und Entwicklung

## ATTAC-Gemeinden

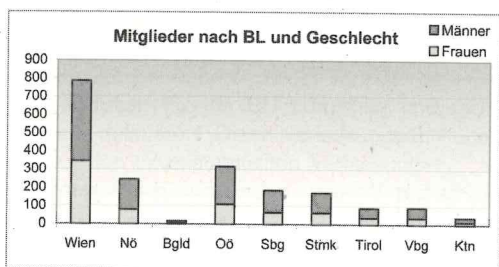
- 01 / Molln (OÖ)
- 02 / Ansfelden (OÖ)

**DAS ERFREULICHE VORNEWEG: AUCH 2003 KONNTE ATTAC EINERSEITS DIE ANZAHL INTERESSIERTER STEIGERN UND ANDERSEITS BEI DEN ZAHLENDEN MITGLIEDERN NOCHMAL DEUTLICH ZULEGEN.**

Grafik 1



Grafik 2



**Bei der Verteilung über die Bundesländer zeigt sich die für Österreich typische Wasserkopfproblematik. Ein gutes Drittel der Mitglieder kommt aus Wien, wiewohl eine ständig wachsende Anzahl von Regionalgruppen in allen Bundesländern das ihre tut, die Bilanz ein bisschen auszugleichen.**

Die in unserer Datenbank erfassten InteressentInnen stiegen von ca. 2.700 zu Jahresbeginn auf knapp 3.600 zu Jahresende an, das ist immerhin eine Steigerung um ein Drittel! Ähnliches gilt für die zahlenden Mitglieder. Waren es zu Jahresbeginn noch etwa 1.600, so standen wir zu Jahresende bei knapp 2.100, ebenfalls eine Steigerung um ca. 30%. Die deklarierte Gesamt-Community umfasst somit schon 5.700 Personen! **(Siehe Grafik 1)**

Wenn wir uns für 2004 was wünschen dürfen, dann wäre das, aus der grauen Fläche eine gelbe zu machen. Liebe Interessierte, wenn ihr gut findet, was wir tun, dann gebt uns doch das bisschen finanzielle Unterstützung einer Mitgliedschaft! Private Spenden und Mitgliedschaften vergrößern unseren Handlungsspielraum und sichern unsere Unabhängigkeit.

Interessant ist auch die Verteilung der Mitglieder nach Bundesländern und nach Geschlecht. Gut 60% der Attac-Mitglieder sind Männer. Was ein bisschen schade ist, fin-

den wir – bei all den Anstrengungen, die spezifischen Auswirkungen der Globalisierung auf Frauen zu thematisieren und der strikten Beachtung eines gender-paritätischen Außenauftritts. Andererseits: Für ein oft als „männlich“ bezeichnetes Thema ist eine Frauenmitgliederquote von 40% auch wieder nicht so schlecht – und: „Die Aktivität ist weiblich“, denn AktivistInnen sind in der Mehrzahl Frauen. **(Siehe Grafik 2)**

Bei der Verteilung über die Bundesländer zeigt sich die für Österreich typische „Wasserkopfproblematik“. Ein gutes Drittel der Mitglieder kommt aus Wien, wiewohl eine ständig wachsende Anzahl von Regionalgruppen in allen Bundesländern das ihre tut, die Bilanz ein bisschen auszugleichen.

An dieser Stelle ein herzliches DANKE an alle Mitglieder, die nunmehr zum Teil schon seit Jahren ihren Mitgliedsbeitrag einzahlen und somit das Rückgrat unserer Finanzierung sind!

# MITGLIED WERDEN – EINFACH MITTELS EINZIEHUNGSERMÄCHTIGUNG

- Ich möchte Mitglied von Attac Österreich werden.  
 Ich bin bereits Mitglied von Attac Österreich.

-----  
Vorname & Familienname

-----  
Straße, Hausnummer

-----  
PLZ & Ort

-----  
E-mail

-----  
Geburtsjahr

- Bitte ziehen Sie jährlich meinen Mitgliedsbeitrag mittels Einziehungsermächtigung ein.

-----  
Kontonummer

-----  
BLZ & Geldinstitut/Filiale

Meine Mitgliedskategorie:

- Standard: 30 Euro/Kalenderjahr  
 Förderer: 60 Euro/Kalenderjahr  
 Top Förderer: 150 Euro/Kalenderjahr  
 PensionistIn, StudentIn, Sozialbeitrag: 12 Euro/Kalenderjahr

*Mit Frauenermäßigung: -33%*

*(Frauen können, da ihre Einkünfte im Schnitt ein Drittel unter denen der Männer liegen, wenn sie wollen, ein Drittel weniger zahlen)*

Die Einziehungsermächtigung ist für Attac die kostensparendste Variante der Überweisung des Mitgliedsbeitrags. Ein Widerruf der Abbuchungsermächtigung und Austritt ist jederzeit ohne Begründung oder Fristen möglich.

Ein einfacher Anruf im Attac-Büro genügt.

-----  
Datum

-----  
Unterschrift

Das Formular bitte unterschrieben faxen oder schicken an:

Attac Österreich

Margaretenstraße 166

1050 Wien

Fax: 01/546 41-435

Rückfragen unter: 01/546 41-430 oder [verwaltung@attac-austria.org](mailto:verwaltung@attac-austria.org)

# GLOSSAR

Die folgende Liste von Begriffen dient zur Erläuterung von im Jahresbericht verwendeten Abkürzungen und Vokabular aus Bereichen, mit denen sich Attac beschäftigt.

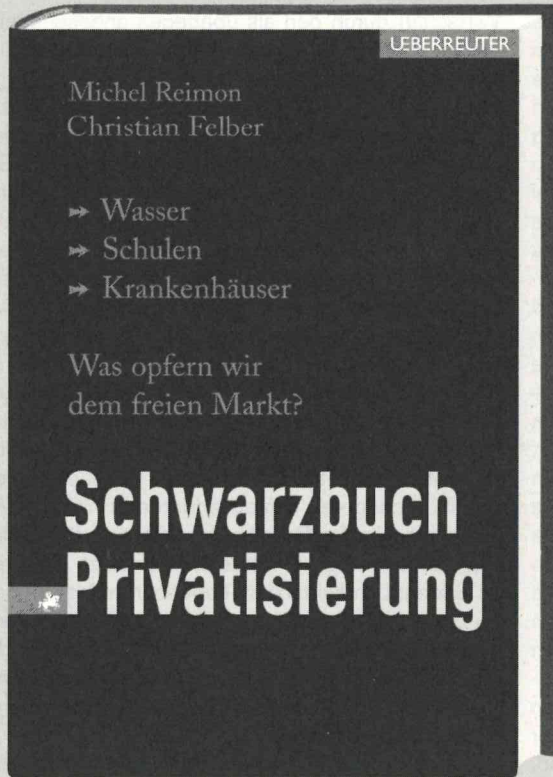
**Agenda 21** Programm der Staatengemeinschaft für Nachhaltige Entwicklung im 21. Jahrhundert, festgelegt beim Umweltgipfel der UNO in Rio de Janeiro 1992 **Agrarabkommen** AoA – Agreement on Agriculture, Teilabkommen der WTO, das den internationalen Handel mit Agrarerzeugnissen regelt **Altermondialistes** Französische Bezeichnung für GlobalisierungskritikerInnen **Bedingungsloses Grundeinkommen** Konzept zur sozialen Absicherung, das ein Einkommen vorsieht, das jeder Mensch eines Landes ohne Gegenleistung vom Staat erhält **Binnenmarktstrategie** Liberalisierungsplan der EU für öffentliche Dienstleistungen wie Bahn, Post, Strom, Gas **Biopatente** Auf (Teile von) Lebewesen gewährte Patente, z. B. nach der gentechnischen Veränderung von Pflanzen **CEO** Chief Executive Officer – GeschäftsführerIn **Doha-Verhandlungsrunde** Liberalisierungsrunde der WTO, die bei der 4. Ministerkonferenz 2001 in Doha/Katar beschlossen wurde **Entschuldung** Schuldenerlass für arme Länder durch öffentliche Gläubiger wie Weltbank und Währungsfonds **EU-Konvent** 105-köpfiges Gremium, beschickt aus nationalen Regierungen und Parlamenten, dem Europäischen Parlament sowie der Europäischen Kommission, das mit der Ausarbeitung eines Entwurfs für eine Europäische Verfassung betraut wurde, den es im Juli 2003 vorlegte **Europäische Verfassung** Gibt es nicht, es gibt nur die Verträge von Maastricht, Amsterdam und Nizza. Der jüngst gescheiterte Entwurf des Konvents wäre ein weiterer dieser Verträge gewesen, die den strukturellen Rahmen für die EU vorgeben und grundsätzliche politische Ziele definieren. Diese verfassungsähnlichen Verträge rangieren über den einzelstaatlichen Verfassungen. **Feministische Ökonomie** Betrachtung und Analyse des Wirtschaftsgeschehens aus feministischer Perspektive **Finanzkapital** Kapital, das nicht in „reale“ Produktion investiert wird, sondern auf den Finanzmärkten in Wertpapiere, Währungen o. ä. **Finanzmärkte** Zunehmend internationalisierte Kapitalmärkte für Aktien, Anleihen, Derivate, Devisen und Rohstoffe **G7-/G8-Gipfel** Treffen der Regierungschefs der sieben (acht) wichtigsten Wirtschaftsmächte: USA, Deutschland, Japan, Kanada, Frankreich, Italien, Großbritannien (und Russland) **GATS**: General Agreement on Trade in Services, Allgemeines Abkommen zum Dienstleistungshandel der WTO, zielt auf die Liberalisierung von zum Teil öffentlichen Dienstleistungen ab **Global Player** Führender Konzern einer Branche, **Multi Globalisierung** Verflechtung der Welt auf diversen Ebenen, z. B. auf ökonomischer Ebene durch freien Kapitalverkehr und Handel sowie die Transnationalisierung von Produktionsketten **Globalisierungskritik** Zeigt kulturelle, ökonomische, soziale und ökologische Fehlentwicklungen in diesem Prozess auf und schlägt Alternativen dazu vor **Grundversorgung, öffentliche Daseinsvorsorge** Öffentliche und teils lebensnotwendige Güter wie Wasser, Energie, Mobilität, Bildung, Gesundheit, Alterssicherheit, die von der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt werden **Investitionsabkommen** Geplantes Teilabkommen der WTO, das die Sicherheit von grenzüberschreitenden Investitionen regelt **IWF** Internationaler Währungsfonds. Nach dem 2. Weltkrieg von den Siegermächten gegründete internationale Finanzorganisation, die ursprünglich für die Stabilität des Weltwährungssystems sorgen sollte. Seit den 1980ern Übernahme neuer, teils heftig kritizierter Aufgaben, v. a. zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit armer Länder auf Kosten von Bildungs-, Gesundheits- und Ernährungsprogrammen **Liberalisierung** 1. Abbau von Hindernissen beim grenzüberschreitenden Handel oder Kapitalverkehr, 2. Herstellung eines Marktes bei öffentlichen Dienstleistungen, die bisher von einem öffentlichen Monopolisten erbracht wurden, durch Zulassung von Privaten **MAI** Multilateral Agreement on Investment.

Internationales Investitionsabkommen, 1998 gescheitert aufgrund extrem einseitiger Ausrichtung zugunsten multinationaler Konzerne und der Angst Frankreichs um seinen öffentlich geförderten Kulturbetrieb **Neoliberalismus** Auf den Österreicher Friedrich von Hayek und andere zurückgehende Wirtschafts- und Gesellschaftsdoktrin, die den Wettbewerb aller gegen alle und den Ersatz des Staates als regulierende Institution von Gesellschaft und Wirtschaft durch den als überlegen angesehenen Markt zum Ziel hat **NGO** Non Governmental Organisation, zivilgesellschaftliche Interessensvertretungen oder Vereine **Ökonomische Alpha-betisierung** Vermittlung von Basiswissen und grundlegenden Zusammenhängen über Wirtschaft und Globalisierung **Open Source** Softwareentwicklung ohne Gewinn- und Geschäftsabsicht, da sie allen NutzerInnen frei zur Verfügung steht und auch von allen weiterentwickelt werden kann **Privatisierung** Verkauf von öffentlichem Eigentum an Private, z. B. Staatsbetriebe wie Post, Telekom, Energie- und Trinkwasserversorgung, Schulen, Krankenhäuser, Gefängnisse **Realkapital** Im Gegensatz zu Finanzkapital solches, das in produktive Betriebe investiert wird und dadurch Arbeitsplätze schaffen kann **Singapur-Themen** Erweiterungsthemen der WTO, die erstmals bei der 1. Ministerkonferenz in Singapur auf den Tisch kamen: Investitionen, öffentliches Beschaffungswesen, Handelserleichterungen und Wettbewerbspolitik **Sozialdumping** Anlocken von InvestorInnen durch niedrigere Sozialstandards **Soziale Bewegung** Breite Bewegung in der Bevölkerung, die sich für gemeinsame – meist lebensnotwendige – Interessen einsetzt. Bestimmende Themen im Süden: Landwirtschaft, Lebensgrundlagen. **Sozialforen – ESF**: Europäisches Sozialforum **WSF**: Weltsozialforum, World Social Forum, alljährliches Treffen für alle Menschen und Gruppierungen, die sich Alternativen zur neoliberalen Globalisierung wünschen, fand nach drei Jahren in Brasilien 2004 in Indien statt **ASF**: Austrian Social Forum **Sozialstaatsvolksbegehren** Volksbegehren, das sich für die Beibehaltung der sozialen Sicherungssysteme in Österreich, ihre öffentliche Erbringung und ihre Absicherung in der Verfassung einsetzte, erzielte 2002 über 700.000 Unterschriften **Tobinsteuer** Geringfügige Steuer auf Währungsgeschäfte (Devisentransaktionen), um spekulative Transaktionen – mit hohem Einsatz, aber niedriger Gewinnspanne – unrentabel zu machen und dadurch das Weltwährungssystem zu stabilisieren **TRIPS** Trade Related Aspects of Intellectual Property Rights. Abkommen über handelsbezogene Rechte geistigen Eigentums. „Patentschutzabkommen“ der WTO **WEF** World Economic Forum, Weltwirtschaftsforum. Zusammenschluss der weltgrößten Konzerne, die sich selbst als Global Leaders bezeichnen und sich zwecks Lobbying und Meinungs austausch einmal jährlich im Schweizer Nobelschiort Davos inszenieren **Weltbank** Nach dem 2. Weltkrieg ins Leben gerufene internationale Finanzorganisation, die ursprünglich den Wiederaufbau Europas mit Krediten finanzieren sollte. Seit den 1980er Jahren ins Kreuzfeuer der Kritik geraten, weil sie destruktive Großprojekte in armen Ländern und damit deren Überschuldung gefördert hat. **WTO** World Trade Organisation, Welthandelsorganisation. 1995 gegründete internationale Organisation mit 148 Mitgliedsstaaten, die die totale Liberalisierung des Welthandels zum Ziel hat **WTO-Ministerkonferenz** Höchstes Gremium der WTO, tagt mindestens alle zwei Jahre, die letzten waren in Seattle (1999), Doha (2001), Cancún (2003). Hier werden die großen Weichen für die globale Handelsliberalisierung gestellt. **Zivilgesellschaft** Gesamtheit der sozialen Bewegungen, Netzwerke, NGOs, die außerhalb des Parteienspektrums Politik macht

UEBERREUTER

## WUNDERMITTEL PRIVATISIERUNG

Mündet die rücksichtslose Privatisierung öffentlicher Güter  
in eine Katastrophe – oder gibt es eine Alternative?



Michel Reimon / Christian Felber  
**SCHWARZBUCH PRIVATISIERUNG**  
256 Seiten  
€ 19,95 / sFr 36,-  
ISBN 3-8000-3996-6



[www.ueberreuter.at](http://www.ueberreuter.at)

**freigeist.at**

▼ frei denken ▲ klar handeln

WEBDESIGN  
PROGRAMMIERUNG  
MULTIMEDIA  
GRAFIK-DESIGN

1020 wien, franz hochedlingerg. 5|1  
t +43|01|9192354, m +43|669|12280614  
info@freigeist.at, <http://www.freigeist.at>

email - [ulrix@gmx.at](mailto:ulrix@gmx.at)

Telephone/Fax - 01 / 219 87 31

Design  
Graphik  
Illustration



**Ulrix**

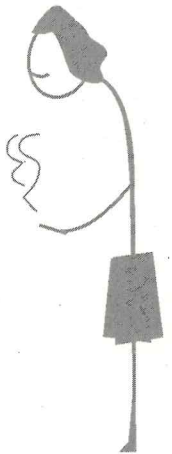
0699/10444020

<http://www.ulrix.com>

1020 - Wien

Körnergasse - 6/5

Sophie Matysek  
Grafikerin  
[sophie5555@yahoo.com](mailto:sophie5555@yahoo.com)





# Fragen Sie Frau Rema!

Zwischen mir und meiner Druckerei ist es  
nicht mehr so wie früher! Irgendwie anders!  
Was soll ich tun?

C.P. aus F.

**REMA**print

REMAprint Druck- und VerlagsGes.m.b.H. Tel. 403 89 26

**RI Renner**Institut

Das Renner-Institut

Veranstaltungen

Newsletter

Studienprogramm

Publikationen

Dokumentation

Kreisky-Preis

Download

Links

Service

Feedback



[www.renner-institut.at](http://www.renner-institut.at)

→ Global Governance

→ Entwicklungspolitik

→ Menschenrechte

→ Rechtspopulismus

Das Renner-Institut bietet Ihnen moderne politische Bildung und Information durch Seminare, Kongresse, Diskussionen. Wir würden uns freuen, Sie bei einer unserer Aktivitäten begrüßen zu dürfen!

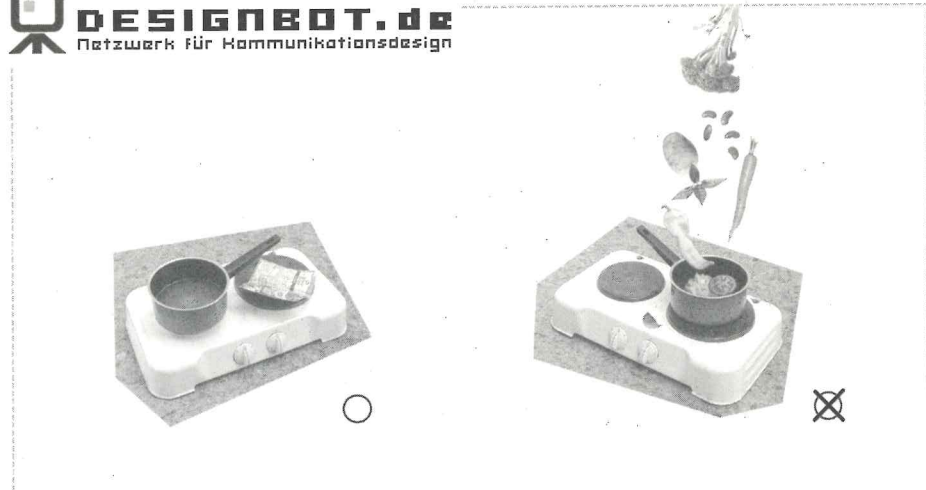
Khleslplatz 12, 1120 Wien

T 01-804 65 01-0

F 01-804 08 74

post@renner-institut.at

# RennerInstitut



Wien: Julia Löw / jul@low.tc // München: Mattias Wright / 01@designbot.de // print/web



Alternative und Grüne  
GewerkschafterInnen **UG**

## Die schärfste Kraft in der AK



~~☒~~ Liste 4 AUGE/UG

[www.auge.or.at](http://www.auge.or.at)

Die Publikation des vorliegenden  
Jahresberichts wurde unterstützt von:

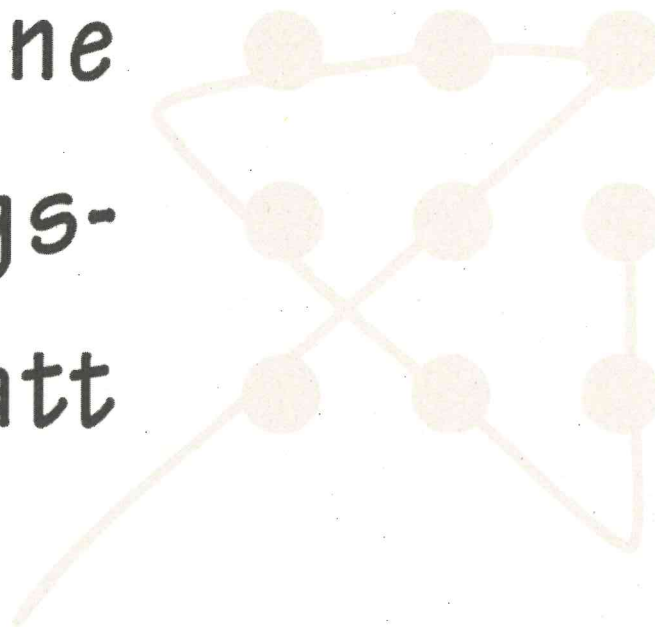
AUGE – Alternative und Grüne GewerkschafterInnen  
Grüne Bildungswerkstatt Bund  
Renner Institut  
Ueberreuter Verlag  
REMAprint

### Danksagung

Wieder liegt ein Attac-Jahresbericht vor, der ohne die ehrenamtliche Mitwirkung einer ganzen Reihe von Leute nicht umsetzbar gewesen wäre. Neben vielen anderen sind das insbesondere die AutorInnen der Beiträge, das Korrelturteam, Katrin Donner (Bildauswahl und -bearbeitung), Christoph Fahrngruber (Transkription des Mitschnitts vom Attac-Geburtstagsfest) und Julia Löw, Sophie Matyse Dunja Pinta, Ulrich Wagensommer und Mattias Wright (100 Stunden grafische Gestaltung).

Die GdE (Gewerkschaft der Eisenbahner) hat die Arbeit von Attac freundlicherweise mit Infrastruktur unterstützt. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

# die grüne bildungs- werkstatt



Die Grüne Bildungswerkstatt ist eine Ideenwerkstatt mit dem Ziel

- politische Inhalte mit einer breiten Öffentlichkeit zu diskutieren
- zur Bewusstseinsbildung über politische Zusammenhänge beizutragen und zu politischem Handeln zu motivieren
- das nötige Handwerkszeug für politische Beteiligung anzubieten
- als Schnittstelle zwischen ExpertInnen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und politischen AkteurInnen aufzutreten
- grundsätzliche Orientierungen für die Programm- und Bildungsarbeit zu entwickeln.

Im Zentrum unserer Bildungsarbeit steht die Suche nach einem umfassenden Denkraum für grüne Politik, der neben dem Grundwert der Ökologie auf Solidarität, Basisdemokratie, Selbstbestimmung, Gewaltfreiheit und auf einer feministischen Grundhaltung beruht.

## **Grüne Bildungswerkstatt - Bundesbüro**

01 / 526 91 11 - buero@gbw.at

## **Grüne Bildungswerkstatt Wien**

01 / 526 91 12 - gbw-wien@gruene.at

## **Grüne Bildungswerkstatt Niederösterreich**

0676/964 18 02 - gbw.noe@gruene.at

## **Grüne Bildungswerkstatt Burgenland**

02682 / 64 340 - gbw.bgld.@aon.at

## **Grüne Bildungswerkstatt Oberösterreich**

07673 / 23 57 - office.ooe@gbw.at

## **Grüne Akademie Steiermark**

0316 / 82 25 57-0 - info@gruene-akademie.at

## **Grüne Bildungswerkstatt Salzburg**

0662 / 87 73 26 - gbw.salzburg@gruene.at

## **Grüne Bildungswerkstatt Tirol**

0512 / 58 06 24 - gruebi@tirolkultur.net

## **Grüne Bildungswerkstatt Vorarlberg**

05574 / 47 4 88 - gbw.vorarlberg@vol.at

## **Grüne Bildungswerkstatt Kärnten**

0463 / 515 326-26 - bildungswerkstatt.kaernten@gruene.at

## **Grüne Bildungswerkstatt Minderheiten**

0664/914 41 28 - zlatka.vlasich-melisits@gmx.at

# ATTAC ÖSTERREICH – MATERIALIEN

DAS ALLES GIBT'S BEI UNS ZUM LESEN, TRAGEN, HÖREN, WEITERVERBREITEN...

## Positionspapiere

Wer wir sind  
Gründungsdeklaration  
Zahlen und Fakten zu Attac-Themen  
Tobinsteuer  
Globale Steuergerechtigkeit  
Zukunft der Pensionen  
WTO-Ministerkonferenz in Doha/Qatar  
GATS – Das Dienstleistungsabkommen der WTO  
Was geschah in Cancún

## Broschüren

Kapital braucht Kontrolle – Einführung in die Attac-Themen. WEED Deutschland (76 S.)  
Schuldenreport. WEED Deutschland (65 S.)  
Zauberformel PPP. WEED Deutschland (46 S.)  
Die letzte Grenze. WEED Deutschland (61 S.)  
Devisenumsatzsteuer. WEED Deutschland (18 S.)  
GATS und Demokratie. WEED Deutschland (16 S.)  
Mythos Kapitaldeckung. Die Risiken der Privatisierung des Pensionssystem. GPA (56 S.)  
Nachhaltige Entwicklung. Der Weg in eine globale zukunftsfähige Gesellschaft. ÖH  
Steueroasen trockenlegen. AttacBasisText 4 (93 S.)

## Hintergrundbücher

Attac (Hg.): Die geheimen Spielregeln des Welthandels. WTO, GATS, TRIPS, MAI. Neuauflage 2004 (176 S.)  
Armutskonferenz/Attac/Beigewum (Hg.): Was Reichtümer Vermögen (272 S.)  
Roland Widowitsch/Gerlinde Breiner/Sepp Wall-Strasser (Hg.): Im Roulette der Finanzmärkte (180 S.)  
Michel Reimon/Christian Felber: Schwarzbuch Privatisierung (256 S.)  
Gerald Faschingeder/Karin Fischer/Johannes Jäger/Alexandra Strickner (Hg.): Bewegung macht Geschichte (180 S.)

## Kurswechsel

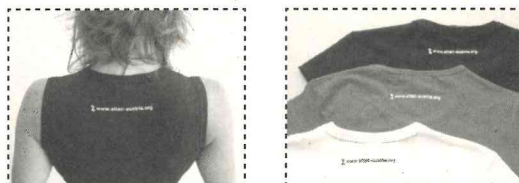
3/2002: Regulierung oder reguliert werden (121 S.)  
1/2003: Demokratisierung der Wirtschaftspolitik (112 S.)

## Benefiz-CD

Drop the Debt – Streicht die Schulden!  
Die Zerissene – Hörspiel in einem Gewaltakt. feministAttac

## T-Shirt

„losing Balance?“  
in vielen verschiedenen Farben, Schnitten und Größen



Sämtliche Materialien zu bestellen unter <http://attac-austria.org> oder im Attac-Büro  
Margaretenstraße 166, 1050 Wien, Fon +43.1.54641.430, Fax +43.1.54641.435, [infos@attac-austria.org](mailto:infos@attac-austria.org)  
Kontonummer: PSK 92.145.148, BLZ 60.000